059 AZ 7500 St. Moritz
125. Jahrgang
Donnerstag, 24. Mai 2018

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Clostra San Jon Sour Clara da la Clostra San Jon a Müstair rechama daspö 40 ons costüms engiadinais. Per ella es rechamar il costüm ün regal da Dieu. **Pagina 6**

Bieraria Tschlin SA Die Bieraria Tschlin SA hat sich positiv entwickelt: Die produzierte Biermenge erreicht Rekordergebnisse. Die Finanzlage bleibt aber schwierig. **Seite 9**

blog.engadin.online
Thema «Eine Bibliothek als Rettung»
NEUER BLOG!

Erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit

«Heuschnupfen» und Hautkrebs – wenn Pollen und zu viel Sonne grosses Leiden verursachen

Die Mehrheit der Menschheit erfreut sich zurzeit an den warmen Sonnenstrahlen des Frühlings und den blühenden Wiesen und Bäumen. Nicht so Allergiker und Menschen mit einem hohen Hautkrebsrisiko.

MIRJAM BRUDER

Frühlingszeit ist gleich Pollenzeit. Heuschnupfen ist die häufigste Allergie in der Schweiz. Allergieauslösend sind Pollen von Bäumen, Gräsern und Blumen. Aber auch Nahrungsmittel wie Nüsse, Äpfel, Tomaten, Kartoffeln oder Kräuter wie Dill und Kamille. Foto: www.shutterstock.com/Shutova Elena

Mit dem beginnenden Frühling zieht es uns nach draussen an die frische Luft und an die Sonne. Während Allergiker in den Engadiner Bergen weniger unter den Pollen leiden, welche der Frühling mit den blühenden Bäumen, Gräsern und Pflanzen mit sich bringt, sind «Heuschnupfengeplagte» im Unterland und in den Städten in diesem Jahr einer deutlich höheren Pollenbelastung ausgesetzt. Und dann dauert die Pollensaison, bedingt durch den Klimawandel, ganz generell immer länger.

Es ist ein ausgeprägtes Pollenjahr. Im März herrschten noch eher kühle Temperaturen, im April stiegen diese dann aber sehr schnell an. Regen fiel selten. So blühten Eschen und Birken rasch und zur gleichen Zeit auf. Dazu kommt, dass die Birke nach dem «Ruhejahr» 2017 in diesem Jahr ein sogenanntes «Mastjahr» hat und deutlich mehr Pollen produziert.

Auch wenn Ärzte und Apotheker dazu aufrufen, sich im Freien und an der Sonne aufzuhalten – insbesondere jetzt – sodass der Körper das wichtige Vitamin D bilden kann, so ist auch die Sonneneinstrahlung alles andere als harmlos. Auch für gesunde Menschen nicht. Die UV-Strahlung der Sonne ist einer der Hauptgründe für das Entstehen von Hautkrebs. Deshalb ist Vorsicht geboten bei Freizeitaktivitäten in der Sonne.

Während sich jedoch die Freizeit entsprechend planen und anpassen lässt, haben Bau-, Strassen- und Forstarbeiter sowie Gärtner, Landwirte und Mitarbeiter von Freibädern diese Möglichkeit oftmals nicht. Sie verrichten ihre Arbeit häufig oder sogar ausschliesslich im Freien und sind somit tagtäglich der Sonne ausgesetzt. **Seite 5**

Scartazzinis Traum wurde endlich wahr

Promontogno Ganze zehn Jahre hat die Planungs- und Realisierungsphase für das Kleinkraftwerk Centrale Molino im Bergell gedauert. Seit Ende letzten Jahres ist das Wasserkleinkraftwerk, welches das Wasser der Maira zur Stromproduktion nutzt, am Netz. Betrachtet man die Geschichte der Mühle der Familie Scartazzini, so nehmen sich die letzten zehn Jahre geradezu bescheiden aus. Die Mühle und der Kraftwerksbetrieb hängen eng zusammen und haben eine lange Geschichte. (jd) **Seite 3**

Metter üert insembel cun ün perit

Ftan Avant passa 20 ons ha surtut Armon Lehner la giardinaria da seis bap a Ftan. El ha decis da quel temp da spordscher a seis cliaints in avegnir prodots biologics. Ingon spettan bundant 20 000 implants da gnir miss in l'ün o l'oter üert. Cumanzà a semnar vaiva Armon Lehner ingon fingià al cumanzamaint dal mais marz e quai in sia chasina da vaider. Tenor el as bada planet cha la glieud survain gust da metter üert. Lehner es da l'avis chi vala amo adüna la paina da spettar fin davo ils quatter dis dals dschets cul metter üert. Dürant la stagiun da stà racumonda el da nu bognar massa suvent i'l üert. Uschè as poja evitar chi vain schlavada davent la nüdrittüra illa terra. «E la zizagna crescha ün pa plü plana», infuormescha il giardiner Armon Lehner da Ftan. (anr/afi) **Pagina 7**

Über Sinn und Nutzen von Wahlumfragen

Graubünden Vor Wochenfrist wurden Umfrageergebnisse der Forschungsstelle Sotomo zu den Regierungsratswahlen veröffentlicht (siehe Samstagsausgabe vom 19. Mai). Was bringen solche Umfragen vor Wahlen überhaupt? Wem nützen sie und weshalb? Diese und weitere Fragen hat die EP/PL dem Politologen Clau Dermont bei einem Treffen in Bern gestellt. Von hier aus verfolgt der Assistent für Politikwissenschaften ganz genau, was in seinem Heimatkanton Graubünden im Vorfeld der Wahlen passiert. Dermont analysiert die Umfrageresultate, nimmt Stellung sowohl zu den Wahlchancen der einzelnen Regierungsratskandidaten als auch zu Fragen rund um die ebenfalls am 10. Juni anstehenden Parlamentswahlen des Grossen Rates. (jd) **Seiten 8 und 9**

Die Hitparade des Belcanto

Oberengadin Seit nahezu 20 Jahren verwöhnt die Opera St. Moritz die Anhänger des gepflegten Gesangs und der melodramatischen Gefühle mit Operninszenierungen. Bevor 2019 mit «I due Foscolari» ein Frühwerk Giuseppe Verdis aufgeführt wird, wartet Intendant Martin Grossmann diesen Sommer mit einem «Best of» auf.

Die schönsten Arien, Duette und Chorpartien sind am 21. und 22. Juli nochmals zu hören. Mit von der Partie ist Bariton Flurin Caduff (im Bild). (mcj) **Seite 10**

Foto: Opera St. Moritz/fotoswiss.com/gcc

Omlin untersucht den Fall Quadroni

Graubünden Die Umstände einer Verhaftung des Baukartell-Whistleblowers Adam Quadroni im Juni 2017 durch die Bündner Kantonspolizei beschäftigen die Justiz. Eine ausserordentliche Staatsanwältin soll eine Vielzahl an Vorwürfen auf strafrechtlich relevantes Vorgehen untersuchen. Zur ausserordentlichen Staatsanwältin ernannte die Bündner Regierung Esther Omlin, Oberstaatsanwältin des Kantons Obwalden. Die Ernennung erfolgte auf Antrag der Bündner Staatsanwaltschaft, wie diese vorgestern Dienstag mitteilte. Über die Verhaftung des Whistleblowers und reuigen Mitgliedes des Bündner Baukartells, Adam Quadroni, wurde in den Medien wiederholt berichtet. (sda)

40021
9 771661 010004

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Pontresina

Öffentliche Auflage Forstprojekt

Lawinen- und Steinschlagschutz Schafberg, Etappe 3
Gemeinde Pontresina
Auflageprojekt vom April 2018

1. Ort und Frist der Auflage
Das Auflageprojekt liegt gestützt auf Art. 16 Abs. 1 des kantonalen Waldgesetzes (KWaG) vom 25. Mai 2018 bis 23. Juni 2018 beim Amt für Wald und Naturgefahren, Loestrasse 14, 7000 Chur sowie auf der Gemeindeverwaltung Pontresina während den Büroöffnungszeiten zur Einsicht auf.

2. Verfügungsbeschränkung
Vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung der Auflage an unterliegen Bauvorhaben innerhalb des vom Projekt erfassten Gebietes einer Bewilligung des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartementes Graubünden. Diese wird erteilt, wenn sich das Bauvorhaben nicht erschwerend auf den Landerwerb oder die Ausführung des Projektes auswirkt (Art. 17 Abs. 1 KWaG).

3. Einsprachen
3.1 Legitimation
Wer vom Auflageprojekt berührt ist und ein schutzwürdiges Interesse an dessen Aufhebung oder Änderung geltend machen kann, ist berechtigt, Einsprache zu erheben. Einspracheberechtigt sind ferner die betroffenen Gemeinden und wer nach Bundesrecht dazu ermächtigt ist (Art. 18 Abs. 2 KWaG).

3.2 Einwendungen
Es können geltend gemacht werden:
a) Projekteinsprachen, insbesondere Einsprachen gegen das Bauprojekt und die damit verbundenen Gesuche für weitere Bewilligungen sowie gegen eine allfällige Enteignung und deren Umfang (Art. 18 Abs. 3 lit. a KWaG);
b) Entschädigungsbegehren, namentlich Forderungen für die beanspruchten Rechte und andere Forderungen, die sich aus dem kantonalen Enteignungsrecht ergeben (Art. 18 Abs. 3 lit. b KWaG). Die Bereinigung dieser Begehren erfolgt anschliessend an die Projektgenehmigung im Landerwerbsverfahren (Art. 20 Abs. 1 KWaG).

3.3 Frist und Adressat
Einsprachen sind innert der Auflagefrist mit einer kurzen Begründung dem Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement Graubünden, Stadtgartenweg 11, 7000 Chur, einzureichen.
Werden nachträgliche Entschädigungsforderungen geltend gemacht, sind die Säumnisfolgen nach Art. 17 der kantonalen Enteignungsverordnung (EntV) zu beachten.

4. Auskünfte
Auskünfte zum Auflageprojekt erteilt das Amt für Wald und Naturgefahren, Region Südbünden (Gian Cla Feuerstein) während den Büroöffnungszeiten (Tel. 081 851 20 80).

Chur, 22. Mai 2018

Amt für Wald und Naturgefahren
Der Kantonsförster: Reto Hefti

Amtliche Anzeigen
Gemeinde St. Moritz

Plangenehmigungsverfahren für Starkstromanlagen

Öffentliche Planauflage

Vorlage Nr. S-172175.1
Transformatorenstation 145 Fullun
- Neubau auf der Parzelle Nr. 1334 der Gemeinde St. Moritz
- Koordinaten 784075/152568

Vorlagen Nr. L-182927.2 und L-182928.2
16 kV-Kabel 1 und 2 zwischen den Transformatorenstationen 123 Chantarella und 145 Fullun
- Kabeleinführung in die neue Transformatorenstation 145 Fullun

Vorlage Nr. L-228346.1 und L-228347.1
16 kV-Kabel 1 und 2 zwischen den Transformatorenstationen 121 Tinus und 145 Fullun
- Kabeleinführung in die neue Transformatorenstation 145 Fullun

Beim Eidg. Starkstrominspektorat (ESTI) ist das oben aufgeführte Plangenehmigungsgesuch eingegangen.

Gesuchsteller:
St. Moritz Energie, Via Signuria 5, 7500 St. Moritz

Öffentliche Auflage:
Die Gesuchsunterlagen werden vom 24. Mai 2018 bis am 25. Juni 2018 auf der Gemeindeverwaltung St. Moritz, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz, öffentlich aufgelegt. Einsichtnahme während den ordentlichen Öffnungszeiten.

Die öffentliche Auflage hat den Enteignungsbann nach den Artikeln 42 bis 44 des Enteignungsgesetzes (EntG; SR 711) zur Folge.

Einsprachen:
Wer nach den Vorschriften des Verwaltungsverfahrensgesetzes (VwVG; SR17 2.021) oder des EntG Partei ist, kann während der Auflagefrist beim Eidg. Starkstrominspektorat (ESTI), Planvorlagen, Luppmenstrasse 1, 8320 Fehraltorf, Einsprache erheben.
Wer keine Einsprache erhebt, ist vom weiteren Verfahren ausgeschlossen.

Innerhalb der Auflagefrist sind auch sämtliche enteignungsrechtlichen Einwände sowie Begehren um Entschädigung oder Sachleistung geltend zu machen. Nachträgliche Einsprachen und Begehren nach den Artikeln 39 bis 41 EntG sind ebenfalls beim Eidg. Starkstrominspektorat einzureichen.

Eidg. Starkstrominspektorat (ESTI)
Planvorlagen, Luppmenstrasse 1
8320 Fehraltorf

Chur, 24. Mai 2018

Amt für Energie und Verkehr
Graubünden

Abteilung Energieproduktion
und -versorgung

Leserforum Kreis- und Regierungswahlen 10. Juni

Appell an die Bündner Vernunft

Es gibt wenige, die die Geschehnisse um die Firma Quadroni der letzten 20 Jahren besser kennen als ich. Schliesslich war ich zwei Jahre lang deren Verwaltungsratspräsident und hatte von 2002 bis zum Konkurs im Jahre 2014 auch den Sitz der Filiale in Scuol. Zur Unterstützung dieser kleinen einheimischen Familienunternehmung, die dafür bekannt war, günstig zu offerieren und trotzdem gut zu bauen, bin ich nach meinem Rücktritt als Gemeindepräsident von Scuol der Familie Quadroni beigestanden und habe damit als Anwalt und Notar freiwillig auf Arbeit der mächtigen Konkurrenz verzichtet. Ganz so alleine, wie in der Republik-Offenbarung dargestellt, war Adam Quadroni folglich nicht. Es stimmt: Auch ich persönlich hätte mir sensiblere Reaktionen der öffentlichen Hand gewünscht, als sich die Verdachtsmomente auf systematische Preisabsprachen verdichteten und ich selber Adam Quadroni 2009 dazu animierte, mit seinen detaillierten Unterlagen nach Chur zum Tiefbauamt zu gehen. Ich kann nicht verstehen, wie die heute Sanktionierten ihre Machenschaften so lange weitertreiben konnten, bis 2012 die Weko-Busse aus Bern vorfuhren. Dass die Weko bei Selbstanzeigen dann ganze sechs Jahre brauchte, dabei die Firma ihres Informanten 2014 in Konkurs gehen liess und dann weiterhin nach eigenen Angaben Millionen von Seiten sichtete, bevor sie jetzt, kurz vor den Bündner Regierungsratswahlen, erste Entscheide publizierte, kann ich noch weniger verstehen.

Was mir aber als Insider die Galle hochtreibt, ist die Tatsache, wie nun damit politische Spiele getrieben werden. Gewisse Medien gehen sogar soweit, Regierungsrat Jon Domenic Parolini vorzuwerfen, er sei dabei gewesen, als die Preisabsprachen beschlossen wurden. Das ist dermassen absurd, dass selbst ich, der die Firma Quadroni über Jahre hinweg unterstützt hat, nun in aller Form und öffentlich dagegen protestieren muss. Das Einzige, was man Jon Domenic Parolini vorwerfen kann, ist, dass er vor fast zehn Jahren zu wenig sensibel reagiert hat, und dazu steht er heute auch, bisher als Einziger ! Damals waren aber alle Unterlagen von Adam Quadroni schon beim kantonalen Tiefbauamt in Chur, welches jährlich weit mehr Bauaufträge erteilt als die kleine Gemeinde Scuol! Es schmerzt mich nicht zuletzt aber auch, wenn nun sogar Persönlichkeiten wie Ständerat Stefan Engler, der stille Schaffer, der so viele Verdienste für unseren Bergkanton hat, in einen Korruptionsverdacht à la Mafia hineingezogen werden oder Deutschland ähnlich, gar die Köpfe der Regierungsräte Rathgeb und Cavigelli verlangt werden. Wo bleibt da die Vernunft? Als fast 70-jähriger, ehemaliger Standespräsident von Graubünden und Präsident der Firma Quadroni, rufe ich alle besonnenen Bündner Kräfte dazu auf, die Vernunft walten zu lassen und die bisherigen Regierungsräte inklusive Jon Domenic Parolini über die Parteigrenzen hinweg wiederzuwählen. Unrecht muss wieder gutgemacht werden, ja, aber bitte nicht mit neuem Unrecht, noch vor Beginn aller nun eingeleiteten Untersuchungen!

Auch die Medien haben als wichtige vierte Gewalt im Staat eine Verantwortung. Nicht alle haben diese in letzter Zeit vollends wahrgenommen! Die Weko hat letzte Woche im Raume Zürich-Schwyz Details zu ähnlichen illegalen Preisabsprachen wie die vom Unterengadin publiziert, dies bei 240 Projekten im Werte von 59 Millionen Franken. Wo bleibt hier der Aufschrei und der Ruf nach rollenden Köpfen?

Ich kann nicht glauben, dass das Bündner Stimmvolk es bei dieser Ausgangslage zulässt, dass die künftige Regierung nur noch aus einem erweiterten Churer Kreis bestehen wird, unter Ausschluss des Engadins und ganz Südbündens.

Not Carl, Scuol

SAC-Touren

Sportklettern im Engadin

Sa bis So, 26. bis 27. Mai

Klettern an den schönen Kletterfelsen des Engadins. Treffpunkt und Zeit werden durch den Tourenleiter bei der Anmeldung bekannt gegeben. Anmeldung bis am Vorabend um 19.00 Uhr an den Tourenleiter David Baer / 076 540 11 12.

www.sac-bernina.ch

www.stilealpino.ch

stile alpino

Your Mountain and Lifestyle Shop in Samedan

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Samedan

Beschwerdeauflage, Gesetz über Zweitwohnungen der Gemeinde Samedan (ZWG-Samedan)

In Anwendung von Art. 48 Abs. 4 des Raumplanungsgesetzes für den Kanton Graubünden (KRG) findet die Beschwerdeauflage bezüglich des von der Gemeindeversammlung am 19. April 2018 beschlossenen kommunalen Zweitwohnungsgesetzes statt.

Gegenstand:
Gesetz über Zweitwohnungen der Gemeinde Samedan (ZWG-Samedan)

Auflageakten Ortsplanung:
- Gesetz über Zweitwohnungen der Gemeinde Samedan (ZWG-Samedan)
- Planungs- und Mitwirkungsbericht

Auflagefrist:
30 Tage (vom 25. Mai 2018 bis 25. Juni 2018)

Auflageort / -zeit:
Gemeindehaus Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan,
Publikationsraum, während den üblichen Schalterstunden

Änderungen nach der Mitwirkungsauflage:
Nach der Mitwirkungsauflage wurden die Art. 3, 4 und 6 inhaltlich geändert (vgl. Ziff. 10, Planungs- und Mitwirkungsbericht).

Planungsbeschwerden:
Personen, die ein schutzwürdiges eigenes Interesse an einer Anfechtung der Planung haben oder nach Bundesrecht dazu legitimiert sind, können innert 30 Tagen seit dem heutigen Publikationsdatum bei der Regierung schriftlich Planungsbeschwerde einreichen.

Umweltorganisationen:
Umweltorganisationen üben ihr Beschwerderecht nach Massgabe von Art. 104 Abs. 2 KRG aus, d.h. sie melden sich innert der Beschwerdefrist beim kantonalen Amt für Raumentwicklung (ARE) an und reichen danach gegebenenfalls eine Stellungnahme ein.

Samedan, 18. Mai 2018

Namens des Gemeindevorstandes
Jon Fadri Huder Gemeindepräsident
Claudio Prevost Gemeindeschreiber

Publicaziun ufficiela
Vschinauncha da Samedan

Exposiziun da recuors: Ledscha davart seguondas abitaziuns da la vschinauncha da Samedan (LSA-Samedan)

Sün fundamaint da l'art. 48 al. 4 da la ledscha davart la planisaziun dal territori dal chantun Grischun (LPTGR) ho lö l'exposiziun da recuors per la ledscha cumünela davart seguondas abitaziuns decisa da la radunanza cumünela dals 19 avrigl.

Object:
Ledscha davart seguondas abitaziuns da la vschinauncha da Samedan (LSA-Samedan)

Actas d'exposiziun planisaziun locala:
- Ledscha davart seguondas abitaziuns da la vschinauncha da Samedan (LSA-Samedan)
- Rapport da planisaziun e cooperaziun

Termin d'exposiziun:
30 dis (dals 25 meg 2018 als 25 gün 2018)

Lö d'exposiziun/temp:
Chesa cumünela Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan, local da publicaziun, düraunt las uras d'avertüra üsitedas

Müdedas zieva l'exposiziun da cooperaziun:
Zieva l'exposiziun da cooperaziun sun gnis müdos ils art. 3, 4 e 6 in lur cuntgnieu (vair cifra. 10, rapport da planisaziun e cooperaziun).

Recuors da planisaziun:
Persunas chi haun ün egen interess degn da protecziun per contester la planisaziun u chi sun legitimedas tenor dret federel da fer que, paun inoltrer in scrit infra 30 dis a partir da la data da publicaziun dad hoz ün recuors da planisaziun a la Regenza.

Organisaziuns per la chüra da l'ambiaint:
Organisaziuns per la chüra da l'ambiaint exerciteschan lur dret da recuors in basa a l'art. 104 al. 2 LPTGR, q.v.d. ch'ellas s'annunzchan infra il termin da recuors tar l'Uffizi chantunel per il svilup dal territori ed inoltreschan in seguit eventuelmaing üna posiziun.

Samedan, ils 18 meg 2018

In nom da la suprastanza cumünela
Jon Fadri Huder, President cumünel
Claudio Prevost, Actuar cumünel

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7736 Ex., Grossauflage 17323 Ex. (WEMF 2017)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel (abw)
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Roger Metzger (rm), Muriel Wolfisberg (mw) Praktikantin, Evelyn Priscilla Brunner (eb) Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Bea Müller (bm)
Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Publicaziun ufficiela
Vschinauncha da S-chanf

Publicaziun da fabrica

Cotres vain publicheda la dumanda da fabrica preschainta:

Patrun/a da fabrica:	Bos-chetta Plauna SA, c/o Vschinauncha a S-chanf, Chauntaluf 51, 7525 S-chanf
Proget da fabrica:	Ingrandimaint da la deponia Bos-chetta Plauna
Nr. da proget:	18 – 13
Parcella nr./lö:	305, 358, 359, 601 e 753 / Bos-chetta Plauna, S-chanf
Termin d'exposiziun:	24 meg 2018 – fin 13 gün 2018

Ils plans sun exposts düraunt il termin d'exposiziun ad invista illa chanzlia cumünela.

Recuors sun d'inoltrer düraunt il termin d'exposiziun a maun da la suprastanza cumünela da S-chanf.

7525 S-chanf, ils 24 meg 2018

Cumischiun da fabrica S-chanf

Publicaziun ufficiala
Cumün da Scuol

Revisiun parziala da la planisaziun locala

Publicaziun da la decisiun d'approvaziun
Zona da mansteranza Sot Ruinas, Scuol

La Regenza dal chantun Grischun ha approvà als 15 mai 2018 (protocol 382) la revisiun parziala da la planisaziun locala per la zona da mansteranza Sot Ruinas, Scuol. Il cumün ha acceptà la revisiun illa votaziun cumünala dals 5 gün 2016.

Documainta da publicaziun:
- Ledscha da fabrica art. 54bis / art. 62
- Plan da zonas, plan general da fuormaziun e plan general d'avertüra 1:1000
- Rapport da planisaziun e da cooperaziun

Id es pussibel da tour invista illa decisiun da la Regenza sco eir illa documainta approvada dürant 30 dis a partir da la data da publicaziun, dimena fin als 23 gün 2018.

Lö ed urari: Uffizi da fabrica, Bagnera 171, 7550 Scuol; lündeschdi fin venderdi 10 fin 12 o tenor cunvegna.

Scuol, 24 mai 2018

La suprastanza cumünala

Die Maira fliesst und endlich auch wieder Strom

Das Kleinwasserkraftwerk Centrale Molino im Bergell ist erfolgversprechend gestartet

Lange blieb der Fluss Maira im engen Tobel unter dem Steinbruch von Promontogno ungenutzt. Bis sich Gian Andrea Scartazzini des ehemaligen Kraftwerks seiner Vorfahren besann und sich aufmachte, den Traum des eigenen Kraftwerks zu verwirklichen.

JON DUSCHLETTA

Gian Andrea Scartazzini zeigt seine Centrale Molino. Oben das Mühlengebäude mit dem kleinen Anbau der KW-Zentrale im Vordergrund. Unten die Wasserfassung und der neue Generator mit versteckter Kapplan-Turbine. Fotos: Jon Duschletta

Zehn turbulente Jahre dauerte es, bis der Getreidemühlenbetreiber Gian Andrea Scartazzini im letzten Dezember endlich den übergrossen Handschalter des Kleinwasserkraftwerks Centrale Molino auf «On» drehen konnte. Zwischen drei Projekten, unzähligen Berechnungen und Studien, Abwägungen und endlosen Diskussionen hätte er aber beinahe das Handtuch geworfen.

Scartazzinis Geduld und Ausdauer haben sich gelohnt. Die auf maximal 3000 Liter Wasser pro Sekunde ausgelegte Anlage läuft dank schneereichem Winter und früher Schneeschmelze schon im Mai nahe der Vollauslastung. «Sogar in den Wintermonaten hatten wir einen Zufluss von rund 1000 Litern pro Sekunde», sagt Scartazzini im kleinen Maschinenhaus stolz und mit lauter Stimme gegen den Lärm von Generator und der darunterliegenden Kapplan-Turbine ankämpfend. Mit dieser Menge Wasser war die alte, bis 1960 betriebene Anlage bereits am Anschlag. Solange heute der Zufluss über 1000 Litern pro Sekunde liegt, darf die 2016 eigens für den Neubau gegründete Kraftwerksgesellschaft Centrale Molino SA 55 Prozent des Wassers zur Stromproduktion nutzen. Das restliche Wasser ist sogenanntes Restwasser und wird rund 300 Meter flussaufwärts beim neuen Wassereinlauf über das kleine Stauwehr geführt und mittels dynamischer Dotierung direkt ins Flussbett weitergeleitet. Fliessen der Anlage weniger als 1000 Liter zu, so garantiert das System – konzessionsbedingt – über den Zulauf ins Kraftwerk eine konstante Restwassermenge von 500 Liter Wasser pro Sekunde. Werden diese Abflusswerte unterschritten, so stellt sich die Anlage automatisch ab.

Hat das gefasste, von Unrat, Kies und Sand gereinigte Wasser nach seinem 300 Meter langen Weg durch die Druckleitung und ihr 20 Meter hohes Gefälle die Turbinenschaufeln in Bewegung gesetzt und damit den Stromgenerator angetrieben, fliesst es wieder in die Maira zurück. Rund 490 kW Leistung bringt das Kleinwasserkraftwerk so. Genug Strom, um den Bedarf von gut 400 Haushalten zu decken.

4,5 Millionen Franken teuer

Als Müller habe er es nicht länger ertragen, das Wasser der Maira ungenutzt unter seiner Getreidemühe durchfliessen zu sehen, wird Gian Andrea Scartazzini immer wieder gerne zitiert. Tatsächlich hat er die alte Kraftwerksanlage im Untergeschoss der Mühle nie in Betrieb gesehen. Aber immerhin hat sie ihm den Impuls gegeben, die Familientradition weiterzuführen und neben der Mühle auch Kraftwerksbetreiber zu werden (siehe Infobox auf dieser Seite). Von den rund 4,5 Millionen Franken, welche das neue Kraftwerk gekostet hat, tragen Scartazzinis mit ihrer Centrale Molino SA zwei Drittel. Die Gemeinde Bregaglia ist mit 34 Prozent am Kraftwerk beteiligt. «Wir haben unseren Anteil natürlich nur zusammen mit der Bank stemmen können», präzisiert Scartazzini. «Die Bank wiederum hat nur mitgemacht, weil die Anlage bereits 2008 und auf Stufe Vorprojekt beim KEV angemeldet war und so schlussendlich auch noch vom vormaligen, höheren KEV-Subventionssatz profitieren konnte.» KEV steht für die kostendeckende Einspeisevergütung und ist ein nationales Förderinstrument für die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien. Tatsächlich wäre der Bau der Anlage schon heute nicht mehr finanzierbar, weil Anlagen unter 1000 kW-Leistung mittlerweile nicht mehr vom KEV unterstützt werden.

Der lange Weg zum Glück

Es war das Jahr 2007, als Gian Andrea Scartazzini Kontakt mit der auf Kleinwasserkraft spezialisierten Stiftung Revita aufnahm. Vor Ort haben deren Spezialisten zuerst geprüft, ob gar die alte Anlage wieder saniert und in Betrieb genommen werden könnte. Eine erste Grobanalyse wurde vom Bundesamt für Energie im Sinne einer Interessenabwägung mitfinanziert. Revita erstellte ihrerseits noch ein Vorprojekt und ein erstes Projekt. Der Entscheid fiel schlussendlich dann doch zugunsten eines Neubaus.

2010 reichten Scartazzinis ihr Projekt der eben neu fusionierten Gemeinde Bregaglia ein. Kurz zuvor hatte bereits das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) ein eigenes Grossprojekt angestossen, welches vorsah, das Wasser der Maira und der Bondasca zwischen Bondo und Castasegna zu nutzen. «Dies hat unser Projekt insgesamt vier Jahre lang blockiert», erinnert sich Scartazzini ungern. Schnell habe er damals auch realisiert, mit seinem Kleinprojekt keine Chance gegen das viel effizientere EWZ-Projekt zu haben. «Wir wollten aber nicht aufgeben und haben in der Folge unser Projekt noch einmal überarbeitet, redimensioniert und neu gerechnet.»

2014, nur gerade eine Woche, bevor die beiden Parteien ihre jeweiligen Projekte in einer gemeinsamen Informationsveranstaltung der Bergeller Bevölkerung präsentieren wollten, zog das EWZ sein Projekt überraschend zurück. Scartazzini, mittlerweile wieder einziger Projektträger, nahm die ursprünglichen Pläne aus der Schublade, überarbeitete und optimierte dieses mit vom EWZ zur Verfügung gestellten hydraulischen Daten und reichte das Projekt so erneut ein. 2015 bewilligte die Gemeinde Bregaglia und 2016 schliesslich auch der Kanton das Projekt.

Weil die Leistung von Scartazzinis Kleinkraftwerk unter 1000 kW liegt, ist die Anlage auch nicht wasserzinspflichtig. «Trotzdem bezahlen wir auf freiwilliger Basis produktionsgebundene 0,6 Rappen pro kWh als Wasserzins an die Gemeinde», sagt Gian Andrea Scartazzini. Das sind rund 11 000 Franken im Jahr. «Wir bekommen dank dem KEV 22 Rappen pro kWh, da ist es mir recht, wenn auch die Gemeinschaft etwas davon hat.»

Scartazzinis 154-jährige Bergeller Mühlentradition

In Promontogno, etwas versteckt und schon fast im Schatten des mächtigen Belle-Époque-Hotels Bregaglia liegt die Mühle «Molino Scartazzini» am Flusslauf der Maira. Hier, wo Mühleninhaber Gian Andrea Scartazzini zusammen mit seinen beiden Söhnen Vittorio und Giulio mittlerweile in der zehnten Generation Getreide zu Mehl mahlen, hier gab es schon Mitte des 17. Jahrhunderts eine erste, wasserbetriebene Mühle. 1864 gründete Giovanni Scartazzini dann dort eine Handelsmühle.

Der Familienbetrieb Scartazzini produziert und verkauft heute nicht nur diverse Mehlsorten – darunter Bio Gran Alpin –, sondern im eigenen Laden auch Lebensmittel und selbst produzierte Back- und Teigwaren. Mit jährlich rund 150 Tonnen gemahlenem Mehl ist die Mühle eine der kleinsten Mühlen schweizweit und in Graubünden gar die letzte, professionell betriebene ihrer Art.

Längst hat das Wasserrad des Molino Scartazzini ausgedient und Strom treibt die Mahlsteine an. Strom, den Gian Andrea Scartazzinis Vorfahren seit 1898 im Gebäude unterhalb der Mühle mittels eigenem Kleinkraftwerk produzierten. Nach einem Hochwasser wurde 1927 die beschädigte Anlage durch eine Francis-Turbine ersetzt, welche heute im Neubau der Kraftwerksanlage Centrale Molino als Schaustück an die Geschichte erinnert. Scartazzinis produzierten fortan Strom für den eigenen Betrieb, für das Talspital und die Dörfer Promontogno, Bondo, Castasegna und Soglio. Als dann im Jahre 1953 das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) sein Grosskraftwerk im Bergell eröffnete, ging dem privaten Kleinkraftwerk langsam der Schnauf aus. 1960 war dann Schluss. Bis vor zehn Jahren, als Gian Andrea Scartazzini genug hatte, dem ungenutzt unter seiner Mühle durchfliessenden Wasser zuzusehen und begann, sich Gedanken zur Reaktivierung des alten Kraftwerks zu machen. (jd)

www.molinoscartazzini.ch

Wasserzinsen sollen bis 2024 unverändert bleiben

Bundesrat Die Wasserzinsen sollen vorerst nicht gesenkt werden. Das hat der Bundesrat am Mittwoch entschieden. Nach Kritik in der Vernehmlassung verzichtet er darauf, die Zinsen zu senken und so die Wasserkraftwerke zu entlasten. Eine temporäre Senkung des Wasserzinsmaximus habe sich nicht als mehrheitsfähig erwiesen, schreibt das Energiedepartement (Uvek). Der Bundesrat schlägt nun vor, das heutige Maximum bis 2024 beizubehalten.

Eine neue Regelung für den Wasserzins soll erarbeitet werden, sobald die künftigen Rahmenbedingungen klarer ersichtlich sind. Damit haben sich vor allem die Bergkantone durchgesetzt, die sich gegen eine Senkung wehrten. Auch die Parteien waren mit den Vorschlägen nicht zufrieden gewesen.

«Für die Bündner Konzessionsgemeinden ist dies ein Freudentag», sagt Not Carl, Präsident der Interessensgemeinschaft Bündner Konzessionsgemeinden auf Anfrage. Offensichtlich waren seine Bemühungen nicht umsonst.

Er sei bis ins Wallis und ins Tessin gepilgert, um die Gemeinden zu motivieren, im Rahmen der letztjährigen Vernehmlassung möglichst viel Post nach Bern zu senden. «Jetzt freut es mich natürlich, dass der Bundesrat in seiner Botschaft sogar die vielen negativen Vernehmlassungen der Gemeinden erwähnt, obschon diese ja gar nicht zur Vernehmlassung eingeladen worden sind», sagt Not Carl.

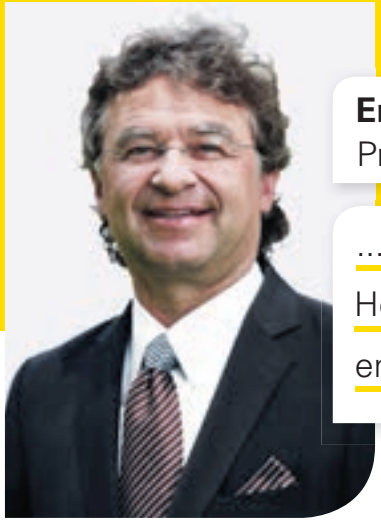
Der Wasserzins ist eine Abgabe für das Recht, ein öffentliches Gewässer exklusiv zur Erzeugung von elektrischer Energie zu nutzen. Die geltende Regelung ist befristet bis Ende 2019. Der Bundesrat wollte ursprünglich ab 2023 ein neues Modell einführen. Für die Jahre 2020 bis 2022 schlug er vor, das Maximum auf 80 Franken zu senken. Festgehalten hat der Bundesrat hingegen an den Erleichterungen beim Ausbau der Wasserkraft: Neue Wasserkraftwerke, die mit einem Investitionsbeitrag gefördert werden, sollen für zehn Jahre vom Wasserzins befreit werden. Bestehende Anlagen, die erheblich erweitert oder erneuert werden, müssen während zehn Jahren auf der zusätzlichen Bruttoleistung keinen Wasserzins zahlen.

Heute spülen die Wasserzinsen den Standortkantonen und Gemeinden der Wasserkraftwerke jährlich rund 550 Millionen Franken in die Kassen. Alleine Graubünden erhält so jährlich rund 120 Millionen Franken. (sda/ep)

«Ich wähle **Jon Domenic Parolini** (bisher) in die Regierung weil...

Elisabeth Mani-Heldstab
Grossrätin, Davos

... er authentisch und volksnah ist und seine Aufgaben mit Besonnenheit lösungsorientiert wahrnimmt.»



Ernst «Aschi» Wyrsch
Präsident hotelleriesuisse GR

... er integer ist und sich mit Herzblut für den Tourismus engagiert.»

BDP PBD
Graubünden | Grischun | Grigioni

www.bdp.info/gr

Zu vermieten in **Zuoz** schöne

4½-Zimmer-Wohnung

130 m², sehr sonnig, zentral aber ruhig,
CHF 1850 inkl. NK und PP
Anfragen an 079 512 16 81

Gesucht für die wöchentliche Fahrt von und nach Holland mit unseren hoteleigenen Bussen

Aushilfschauffeure, Busfahrer Kat. D

Die Fahrten finden jeweils am Wochenende statt.

Bei Interesse melden Sie sich bitte unter:
admisinestra@gmail.com

EINLADUNG

zur öffentlichen Orientierung

über die Umbau- und Erweiterungspläne der Sunstar Hotelgruppe für das ehemalige **Hotel Collina in Pontresina**.

Wir freuen uns, Sie am 30. Mai 2018 um 19 Uhr im Kongress- und Kulturzentrum Pontresina, Sela Morteratsch, über unser geplantes Vorhaben persönlich informieren zu dürfen.

Sunstar Hotels
Galmsstrasse 5 • 4410 Liestal
+41 61 925 70 70 • info@sunstar.ch

SUNSTAR
SWISS HOTELS
ECHT VIELSEITIG

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag im Briefkasten oder auf Ihrem iPad oder PC/Mac

Engadiner Post
POSTA LADINA

FDP
Die Liberalen

Grossratswahlen am 10. 6. 2018

Verlässlich und konstruktiv

Bessere Rahmenbedingungen und höhere Flexibilität für KMUs.

www.fdp-oberengadin.ch
www.facebook.com/fdp-oberengadin.ch

bisher

Toni Milicevic
Tierarzt
als Grossrats-Stellvertreter

Gemeinsam mit:
Ladina Sturzenegger, bisher / Bettina Plattner-Gerber, bisher / Alice Bisaz, neu / Franco Giovanoli, neu

SCHUTZ, UNTERKUNFT & KOSTENLOSE BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT

24h-Telefon 081 252 38 02

www.frauenhaus-graubuenden.ch
info@frauenhaus-graubuenden.ch

FRAUEN HAUS
CHASA DA DUNNAS
CASA PER DONNE

Lesen Sie die komplette EP/PL als digitale Ausgabe auf Ihrem iPad oder PC / Mac.

Unsere Printausgabe ist deswegen aber noch lange nicht aus der Mode!

Mit unserem Kombi-Abo lesen Sie die EP/PL wie es Ihnen passt!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Lernen Sie uns kennen, lösen Sie ein Probeabo. Tel. 081 837 90 80

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

9. und 10. Juni 2018

Bahnfestival in Samedan und Pontresina. Feiern Sie mit!

www.rhb.ch/bahnfestival

Rhätische Bahn

Erhöhtes Hautkrebsrisiko im Engadin

Die Schweiz gilt schon als Hochrisikoland – noch gravierender ist die Situation in den Bergregionen

An Hautkrebs erkranken in der Schweiz so viele Menschen wie nirgendwo sonst in Europa. Noch höher ist das Risiko im Engadin. Überdurchschnittlich häufige Aufenthalte im Freien und Ferien in sonnenreichen Regionen tun das Ihre dazu.

MIRJAM BRUDER

Muttermale sind in der Regel harmlos. Trotzdem sollten sich Menschen mit vielen Muttermalen regelmässig untersuchen lassen. Foto: www.shutterstock.com/Africa Studio

Der Frühling ist da, und die Sommermonate nahen. Damit steigt auch das Bedürfnis, sich nach dem langen Winter von der wärmenden Sonne bräunen zu lassen. Dies ist aber mit einem grossen Risiko verbunden. Das Risiko, an Hautkrebs zu erkranken.

Dabei ist das Hautkrebsrisiko im Engadin, verglichen mit dem des gesamten Kantons Graubünden und auch der gesamten Schweiz, weitaus höher. Das sagen die Daten des Krebsregisters Schweiz aus – die Organisation, die zuständig ist für die systematischen Sammlung, Speicherung, Analyse, Interpretation und Publikation von Informationen rund um die Krankheit Krebs. «Einen statistisch signifikanten Unterschied konnten wir diesbezüglich jedoch nur für Melanome (siehe Kasten) bei den Männern erkennen», so Dr. med. Seyed Mohsen Mousavi, Leiter Krebsregister/Krebsliga Ostschweiz. Bei Frauen oder anderen Krebsarten sind die Zahlen nicht derart deutlich.

Wegen der Sonneneinstrahlung?

Ob die stärkere Sonneneinstrahlung in den Bergen der ausschlaggebende Grund für ein höheres Hautkrebsrisiko ist, kann Mousavi nicht abschliessend sagen. «Um dies festzustellen, würden wir eine wissenschaftliche Studie benötigen», weiss er.

Die UV-Strahlung gilt zwar als eine der Hauptursachen für eine Hautkrebserkrankung – die in den Bergen höher ist als im Unterland –, und bestätigt ist, dass das Risiko an Hautkrebs zu erkranken, grundsätzlich mit der UV-Belastung im Laufe des Lebens steigt.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche und unterschiedliche Risikofaktoren, die zu Hautkrebs führen können. Melanomen bilden sich in Leberflecken, durch häufige und schwere Sonnenbrände vor allem im Kindesalter und späteren Verlauf des Lebens, und sie treten häufiger bei einer entsprechenden Prädisposition von Krebserkrankungen in der Familie auf. Auch Menschen mit heller Haut, rötlichen oder blonden Haaren und Sommersprossen haben ein erhöhtes Hautkrebsrisiko. Auslöser des weissen Hautkrebses sind bestimmte Genfaktoren, Narben oder Geschwulste, Giftstoffe wie Tabak, Russ, Öl und Teer und auch krebserregende Viren.

Vorsorgen plus Gesundheits-Check

Das Krebsregister Schweiz rät, zu viel Sonneneinstrahlung zu vermeiden, insbesondere zwischen 11.00 und 15.00 Uhr und für ausreichenden Sonnenschutz zu sorgen, nicht ins Solarium zu gehen, auf jeglichen Tabakkonsum zu verzichten und sich vor krebserregenden Stoffen zu schützen. Mousavi empfiehlt zusätzlich die aktive Selbstuntersuchung und die Krebsfrüherkennungsuntersuchung. Zur Diagnose von Hautkrebs entnimmt der Arzt oder Dermatologe eine Gewebeprobe an verdächtigen Hautstellen. Das anschliessende primäre und häufigste Heilverfahren bei Hauttumoren ist in der Regel die operative Entfernung. Daneben ist oft eine Reihe weiterer Behandlungsmassnahmen notwendig, beispielsweise eine medikamentöse Therapie. Welche Methode zur Anwendung kommt, hängt von der Art des Tumors, seiner Grösse und Lage sowie vom Allgemeinzustand der Betroffenen ab. Bei Melanomen wird oft zusätzlich auch eine Strahlentherapie angewandt, vor allem auch bei fortgeschrittenem Stadium.

Die Hautkrebsarten

Die Zellen im Körper eines gesunden Menschen teilen sich nur dann, wenn der Körper neue Zellen benötigt. Teilen sich die Zellen aber unkontrolliert, kommt es zu einer übermässigen Gewebeneubildung, woraus eine Geschwulst entsteht – das heisst, ein Tumor. Gutartige Tumore sind selten lebensbedrohlich, bösartige Tumore hingegen schon.

Hautkrebs ist die häufigste Krebsart unserer Zeit. Die Begriffe Hautkrebs und Melanom werden oft fälschlicherweise synonym verwendet. Das Melanom, auch schwarzer Hautkrebs genannt, ist jedoch «nur» eine Unterart des Hautkrebses. Es ist die fünfthäufigste und gefährlichste Krebsart. Das Melanom ist ein hochgradig bösartiger Tumor der Pigmentzellen und kann schon in einem frühen Stadium Metastasen (diese verbreiten den Krebs im ganzen Körper) bilden und streuen. Weitaus häufiger als der schwarze Hautkrebs ist der weisse Hautkrebs, der vor allem bei älteren Menschen auftritt.

Hautkrebs ist für Laien oft nicht erkennbar, da er sehr unterschiedliche Hautveränderungen mit sich bringt, oft auch unauffällige.

Pro Jahr erkranken in der Schweiz rund 25 000 Menschen an Hautkrebs, 2700 an einem Melanom. Das sind rund sieben Prozent aller Krebserkrankungen. Im Kanton Graubünden bewegte sich die Zahl der an einem Melanom erkrankten Personen von 2010 bis 2016 zwischen 49 und 74. Dazu kommt die Zahl der an weissem Hautkrebs Erkrankten im gleichen Zeitraum auf 107 bis 163. Ein Trend, dass die Anzahl Hautkrebserkrankungen über die Jahre ganz generell angestiegen ist und weiter ansteigen wird und der Anteil bei Frauen höher beziehungsweise niedriger ist als bei Männern, lässt sich nicht erkennen. (mb)

Schnupfen, tränende Augen, juckender Gaumen, was nun?

Viele Menschen leiden unter Heuschnupfen, einer Allergie, die besonders im Frühjahr plagt

Eine Allergie ist eine Überreaktion des Körpers auf eine eigentlich harmlose Substanz. Besonders die Pollenallergie ist weit verbreitet. Im Engadin ist die Lage jedoch erträglicher als im Unterland.

MURIEL ANNA WOLFISBERG

Viele Menschen leiden unter einer Allergie. Eine der häufigsten Allergien ist der Heuschnupfen. Foto: Shutterstock.com/Nicoleta Ionescu

Die Laubbäume bekommen wieder Blätter. Das bisher braune, matschige Gras färbt sich in ein sattes Grün, und die Felder sind mit vielen verschiedenen, bunten Blumen überzogen. Für Allergiker ist das Frühjahr jedoch oft eine Qual, denn wenn die Vögel aus dem Süden zurückkehren, beginnen auch die Gräserpollen zu fliegen. Pollenallergie ist eine sehr verbreitete Unverträglichkeit. Gemäss Allergiezentrum Schweiz wird diese Allergie durch den Klimawandel zusätzlich verstärkt, denn die Gräser gedeihen durch die wärmeren Temperaturen früher und blühen auch länger in den Herbst hinein.

Überreaktion

«In der heutigen Zeit haben sehr viele Menschen irgendeine Allergie», sagt Daniel Fanconi, welcher als Hals-Nasen-Ohrenarzt in St. Moritz eine Praxis führt. Eine Allergie ist eine Überreaktion des Immunsystems. Die Substanzen, welche für die überschiessende Reaktion des Immunsystems verantwortlich sind, werden Allergen genannt. Bei Heuschnupfen sind die Allergene die Pollen der Gräser. Wenn die Substanzen in den Organismus gelangen, werden diese vom Körper als gefährlich eingestuft, worauf dieser Antikörper produziert. Diese bleiben im Körper, falls das Allergen erneut in den Organismus gelangen sollte. Im Falle einer Pollenallergie gehen die Stoffe in die Nase und in die Augen, wo es zu Rötungen und Schwellungen kommt.

Obwohl Allergien vermutlich schon immer existiert haben, leiden momentan viel mehr Menschen an einer Unverträglichkeit. «Dazu gibt es zwei Theorien», sagt Daniel Fanconi: Zum einen waren Allergien früher zu wenig bekannt. Heute hingegen ist die Diagnostik viel fortschrittlicher, sodass Allergien eher diagnostiziert werden. Zum anderen gab es in den vergangenen Jahrhunderten erhebliche Verbesserungen im Bereich der hygienischen Bedingungen. Früher ist man häufiger mit Bakterien oder Ähnlichem in Kontakt gekommen. Dies stärkte das Immunsystem. Durch die besseren hygienischen Bedingungen wird das menschliche Immunsystem geschwächt. «Zu sagen, woran es genau liegt, dass vermehrt Allergien auftreten, ist schwierig», sagt Daniel Fanconi, «es könnte auch eine Mischung aus beiden Theorien sein.»

Immuntherapie zu empfehlen

Obwohl Pollenallergien auch im Engadin verbreitet sind, ist die Situation für Allergiker in den Bergen erträglicher als im Unterland. Das Allergiezentrum Schweiz weiss, dass in diesem Jahr die Gräser durch das warme Aprilwetter schneller gewachsen sind. Im Engadin blühen Bäume, Gräser und Blumen durch die kühleren Temperaturen etwas später und auch weniger lang. Einzig Birkenpollen haben dieses Jahr für eine Belastung gesorgt. Während des Frühjahres ist aus diesem Grund zu empfehlen, sich in kühleren Gebieten auszuhalten. «Auch an Küstengebiete zu reisen, kann helfen, da es am Meer weniger oder auch andere Pollen gibt», sagt Daniel Fanconi.

Bei einer Pollenallergie ist es wichtig, die Symptome zu behandeln. Ansonsten besteht das Risiko, dass sich aus der Unverträglichkeit ein allergisches Asthma entwickelt. Gemäss Allergiezentrum Schweiz ist deshalb beim Verdacht auf eine Pollenallergie die Diagnose durch einen Arzt unerlässlich.

Heuschnupfen ist mit Medikamenten behandelbar. Eine Therapie mit Antihistaminika oder in Kombination mit Kortisonpräparaten reicht aus. Das Allergiezentrum Schweiz rät zusätzlich, sich vor dem Schlafengehen die Haare zu waschen, die Wäsche nicht im Freien trocknen zu lassen und sportliche Aktivitäten nach drinnen zu verlegen. Eine Immuntherapie ist auch eine Massnahme, die gegen Heuschnupfen angewendet werden kann.

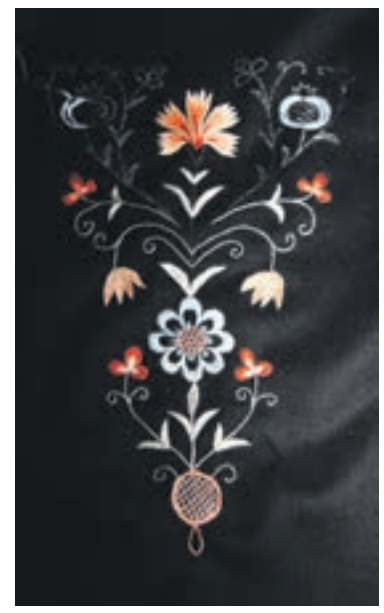
Dabei werden dem Körper in regelmässigen Abständen kleine Dosen des Allergens verabreicht. Dadurch gewöhnt sich der Körper an das Allergen. «Das ist die einzige Behandlung, welche die Allergie wirklich heilen kann», sagt Daniel Fanconi. «Eine Immuntherapie, besonders bei Kindern, ist sehr zu empfehlen, da dadurch das Risiko, an Asthma zu erkranken, geringer ist.»

«Da pudair rechamar il costüm es ün regal da Dieu»

Sour Clara da la clostra in Val Müstair rechama daspö 40 ons costüms

Il costüm engiadinais vain valütà sco ün dals plü bels da la Svizra. Quants da quels chi sun its tras ils mans da sour Clara da la Clostra San Jon a Müstair, nu's saja. Ma cun mincha püt ha ella pisserà per plaschair. Ed ella ha intant fat milliuns da quels püts.

MARTINA FONTANA



Sour Clara rechama üna paluotta dal costüm engiadinais. Quista paluotta es speciala, perquai ch'ella cuntegna eir la culur blaua. fotografias: Martina Fontana

L'es pronta, sour Clara: Cun üna paluotta dal costüm engiadinais in man bivgnaint'la las visitas in üna stanza cun paraids da dschember, üna maisa cun quatter sopchas, ün büffè antic ed ün radiator electric. Las paraids sun ornadas cun purtrets da Gesu. Be la maschina da cafè algorda al temp dad hoz. La sour, oriunda da la Surselva e chi discuorra rumantsch, cumainza be subit a quintar: «Eu sun be amo suletta in nossa clostra chi rechama costüms.» Ch'ella haja uossa l'incumbenza da rechamar ün costüm engiadinais in culuors chi nu tilla plaschan. «Ma nus fain quai chi vain giavüschà, però adüna uschè chi's cunfà culla cultura e la lunga istorgia dal costüm engiadinais», decler'la. Cun nus manaj'la a sai svess ed a la sour Pia, la quala organisescha las lavuors da rechamar, fa ils disegns pels ornamaints e metta in quint la lavur fatta. Rechamà vain la paluotta, il scussal ed il schal. Quai in lavur da millimeters e fich precisa. Ils fils sun da saida e chattan lur plazza sün üna stoffa da saida naira. Ils püts van ün aint in tschel e han differents tuns uschè cha la flur o l'ornamaint rechamà clappa ün aspet da trais dimensiuns. «Però i voul temp e co pro mai la benedicziun da Dieu per rechamar ün costüm engiadinais», tuorna ella inavo in meis pensar. Cun ögls chi glüschan dal dalet e cun ün man franc e ferm, però in seis agir fin, muoss'la sia lavur. «Uschè vegnan fats ils püts – ed uschè vegnan els finits», quint'la e fua cun si'aguoglia illa paluotta. A la fin as preschainta quella da la vart schnestra perfetta e da la vart dretta, la bella, in möd inschmanchabel. Las culuors vivan e quintan lur aign'istorgia. Ils ornamaints glüschan ed as preschaintan sco ün s-chazi bain chürà daspö decennis.

Rechamar cun mans fins e glüm dal di

Da rechamar cun mans gruogls nu vegn tenor sour Clara gnanca in dumonda. «In quel cas as ruina la saida da la stoffa preciusa ed i's resta pichà vi da quella», decler'la. Perquai haj'la dürant blers ons eir stuvü renunzchar da rechamar costüms. «Eu lavuraiv in chadafö ed in üert da la clostra», quint'la in cuorts pleds ed intuna cha culs mans chi d'eiran quella vouta segnats da la lavur nun haj'la pudü toccar aint costüms. Insomma: Cha dals buns temps illa Clostra San Jon a Müstair as fatschendaivan set sours cul rechamar costüms engiadinais. «Minchüna da nussas as sezzaiva dastrusch ad üna fanestra per survgnir in quel möd il cler dal di», disch'la. E cha rechamà saja gnü be dürant chi regnaiva glüm dadourvart. «La glüm artificiala vess influenzà il purtret dals rechams in möd negativ e quai nu vain nus mai laschà pro», disch'la cun veemenza. Hoz saja tuot eir amo uschè – mo perquai ch'ella saja l'unica chi rechama amo costüms, dvainta il temp fin pro la finischiun dal prodot plü lung. «Eu nu poss far miraculs», disch'la cuort e bön. Riond decler'la dad avair amo oter da far. E quai ill'età dad 86 ons, sco ch'ella ha tradi. Cha lavur in clostra detta daplü co avuonda, resguardond cha dals buns temps vivaivan là passa 40 sours. Hoz sun ellas in nouv – e la lavur es la medemma...

«Bler damain incumbenzas»

Sco cha sour Pia declera, saja la dumonda da rechamar costüms engiadinais ida ferm almain. «Da plü bod survgniva mincha giuvna ün costüm per til dovrar per la confirmaziun o perfin per far nozzas. Hoz nun es quai plü uschè.» Il costüm cuosta insomma bler – e cha quai sarà eir il motiv principal cha be amo pacas famiglias regalan a lur figlia quella perla. Sco ch'ella disch, vegna mis in quint circa 19 francs l'ura per il recham dal costüm. Per üna lavur finida inclus la stoffa da saida per il scussal ed il schal e la stoffa da lana per la paluotta, la chapütschina ed eventualmaing üna tas-cha tanter 2100 fin 2300 francs. «Nus nu savain co chi va inavant: Ne cun nussas sours o neir cul rechamar costüms», intun'la. Ella saja ün on plü veglia co sour Clara, e las localitats da la Clostra San Jon a Müstair sajan simplamaing massa grondas per uschè pacas abitantas sco uossa. «Tuot cuosta bler e nus stuvain sperar chi vegna chattada üna soluziun per cha pudain restar inavant in quista müraglia chi ans va fermamaing a cour», agiundsch'la. In lur möd da viver simpel hana però svelt miss da la vart lur pissers per l'avegnir: Discussiuns a reguard che culur dal fil da saida chi's cunfà cun ün oter e che disegn chi sto gnir fat da sour Pia per cha sour Clara possa rechamar, sun plü actuals. Intant han ellas l'età dad 86 e 87 ma sun amo adüna be svung e be motivaziun per cuntinuar cun lur vita simpla, ma eir per far plaschair ad oters.

Morins, la culana d'ambras e las fiblas da las s-charpas

In Engiadina es gnü sutut bler dals Talians: Però la mentalità tipica muntagnarda es amo adüna dominanta. Otras chosas invezza – chi paran als indigens chosas tipicas engiadinaisas – sun rivadas illas muntognas grazcha als emigrants Talians. Uschè eir la culana d'ambras chi vain portada da las duonnas cul costüm engiadinais ed eir ils uraglins in fuorma da morins. «Las reglas co ch'ün costüm sto esser fat e co ch'el po gnir dovrà sun cleras e descrittas in plüs documaints», disch sour Clara da la Clostra San Jon a Müstair. Chi chi porta ün'aguoglia illa chapütschina dal costüm es per exaimpel maridada, quellas sainza invezza na. Eir las s-charpas as ston cunfar cul costüm: Il tach sto avair precis l'otezza prescritta e la s-charpa sto gnir imbellida cun üna fibla speciala. «I dà eir la differenza tanter il costüm da l'Engiadina Bassa e quel da l'Engiadin'Ota», declera l'experta. Pro ün costüm es la paluotta naira – pro tschel invezza cotschna. «I dà blers detagls chi ston gnir resguardats cun portar il costüm. E per cha la basa da tuot tuorna, pisseraina eir nus quia in clostra culs rechams üsitads», conclüd'la. (mfo)

Arrandschamaint

Linard Bardill cun «Mia flotta Lisalotta»

Müstair In venderdi, ils 25 mai, preschainta Linard Bardill il program «Mia flotta Lisalotta» illa sala polivalenta da la chasa da scoula a Müstair. Quist concert public vain organisà da la Società Chastè da cultura Fuldera, per üna jada ha l'arrandschamaint però lö a Müstair e na a Fuldera. Il concert cumainza a las 10.30 e tuot ils scolars han entrada libra. (protr.)

PROMOZIUN DA L'INTEGRAZIUN
CHANTUN GRISCHUN

Dumondas da finanziaziun per projects d'integraziun en il chantun Grischun

L'integraziun da las persunas estras che vivan en Svizra è ina da las sfidas las pli impurtantas dal futur. Quai vala er per il chantun Grischun, nua che var 36 000 persunas da circa 130 pajais vivan, lavuran ed han il center da lur vita.

Per promover l'integraziun conceda il chantun – en collavuraziun cun la confederaziun – in sustegn finanzial per l'onn 2019 per realisar projects en ils secturs lingua, promoziun tempriva e furmaziun da geniturs, infurmaziun ed orientaziun en il mintgadi, furmaziun facila ed integraziun sociala. Quests projects duain sustegnair las purschidas da las structuras regularas sco scolina, scola, furmaziun professiunala, martgà da lavur u fatgs da sanadad sco er il process d'integraziun linguistic, professiunal e social da persunas estras.

Purtaders ed organisaziuns, ma er uniuns che s'engaschan en quest sectur e che vulessan realisar in project d'integraziun l'onn 2019 pon inoltrar a partir d'immediat lur dumonda en scrit.
Dumondas per contribuziuns sut 10 000.– francs pon vegnir inoltradas tut l'onn, il pli tard però 8 emnas avant il cumenzament dal project.
Dumondas per contribuziuns sur 10 000.– francs vegnan tractadas duas giadas per onn. Ils termins d'inoltraziun èn ils 31 da fanadur 2018 ed ils 28 da favrer 2019.

Ulteriuras infurmaziuns davart las cundiziuns generalas, davart las pretensiuns envers ils projects e davart las directivas sco er ils formulars necessaris sa chattan sut: www.integration.gr.ch > temas > promoziun da l'integraziun

Chi güda a pulir las pistas da Scuol?

L'organisaziun «Trash Hero Pisten – Cleanup Scuol» sensibilisescha

In collavuraziun cullas pendicularas da Scuol organisescha la «Trash Hero Switzerland» üna rumida da las pistas. I vegn ramassà s-chart chi crouda d'inviern per terra e chi's vezza pür uossa, cur cha la naiv es davent. Uossa voula il sustegn da voluntaris.

MARTINA FONTANA

«Nus eschan erois da l'immundizcha» staja scrit süls T-Shirts dals voluntaris chi s'ingascharan prosmamaing eir a Scuol. fotografia: mad

«Id es uschè chi dà eir pro nus s-chart illa natüra», disch Flurin Raffainer da Scuol. El es commember da la «Trash Hero Switzerland» ed inniziant da quist'acziun chi ha lö prosmamaing in Engiadina. L'organisaziun s'ingascha sün tuot il muond per sensibilisar la glieud a reguard il s-chart chi vain prodot e co cha quel vain allontanà. Uschè sun per exaimpel fich cuntschaints ils purtrets da butiglias da plastic a la riva dals mars o muntognas da quel s-chart.

«I's chatta adüna s-chart»

«Nos ingaschamaint dess focusar progets ecologics chi han persistenza e pon gnir ragiunts in cumünanza», cuntinua'l. «Ultra da quai as vezza, fond part da nossas acziuns, quant s-chart cha minchün prodüa svess e quant da quel chi's pudess evitar cun müdar be ün zich il minchadi», intuna'l.«Merda daja dapertuot sün quist muond», manaja Raffainer. Chi's stopcha be ir cun ögls averts tras citads, cuntradas, prada e god. «Hozindi es tuot paquettà aint bainischem – in plastic. E quel vain sainza stübgiar bler, büttà davent», disch el. Ch'in Svizra funcziuna l'allontamaint dal s-chart vairamaing bain: «Las persunas pajan perfin per pudair büttar davent lur merda.» In oters pajais invezza, vain il s-chart büttà là ingio ch'el nun es plü visibel per quella persuna chi til bütta davent. Uschè maglian vachas tuot in üna vouta eir plastic, tokins da metal o otra roba chi tillas fa pac bain.

Üna pitschna part dal s-chart

«Mo eir nos mars sun inuondats da merda, quai chi chaschuna cleramaing ün müdamaint i'l gir natüral da las bes-chas o dals organissems chi vivan là», agiundscha'l. In congual cun quai saja la regiun e la merda chi vain ramassada, üna piculezza. Però eir quel s-chart riva e resta i'l ambiaint schi nu's fa nöglia. «Perquai vaja quia eir daplü per esser preschaint e declerar a la glieud interessada che cha noss'organisaziun praista», repeta'l. Ultra dal ramassar da cumpagnia s-chart vain davo l'inscunter spüerta üna grillada.

L'inscunter per rumir las pistas dals runals da Scuol ha lö als 9 gün a las 10.00. Inscunter e punct da partenza es la staziun giosom da las Pendicularas da Scuol.

Ulteriuras infuormaziuns ed annunzchas pon gnir fattas pro Flurin Raffainer, telefon 079 800 63 47 obain sülla pagina da facebook: www.facebook.com/TrashHeroSwitzerland.

Avant passa 20 ons ha surtut Armon Lehner da Ftan la giardinaria da seis bap. Bundant 20 000 implants spettan a Ftan da gnir miss in l'ün o l'oter üert. fotografias: Annatina Filli

Ün zich zizagna nu fa don

Il giardinier Armon Lehner dà cussagls

A Ftan sün passa 1600 meters sur mar as rechatta la giardinaria biologica dad Armon Lehner. El racumonda da na be resguardar las insainas e'ls segns per metter üert.

Pancraz, Servaz, Bonifaz e la Sofia toccan ingon pro'l passà. Tenor üna regla da paurs stess, davo il di da la Sofia, as stabilisar l'ora. Per l'ün o l'oter il dret mumaint per cumanzar a metter üert. Illa giardinaria Lehner a Ftan spettan bundant 20000 implants da pudair gnir miss in üert e da crescher inavant. Tenor Armon Lehner nu dependa be dal dret mumaint per metter la verdüra in üert, dimpersè eir dal dret mumaint per la racolta. Illa giardinaria dad Armon Lehner a Ftan sun pronts ils implants da verdüra e salata. «Üna prüma fasa cha nus vain badà cha la glieud ha cumanzà a metter üert d'eira al cumanzamaint da mai cur cha las temperaturas d'eiran plü chodas», manzuna Armon Lehner.

Prüma fasa al principi da mai

Tenor el as poja uossa far las lavuors in üert cun buna conscienza. «Eu pens chi vala amo adüna la paina da spettar fin davo ils quatter dis dals dschets per metter üert», es seis avis. Avant quists dis racumonda el d'implantar be quella verdüra chi crescha suot terra. Schi's metta plü bod salata füssa da far quai o in chaistas cuvernadas o da proteger las plantas cun ün vlies. «Pro tuot l'ulteriura verdüra e fluors as poja spettar fin davo la mità da mai, i's spargna lura eir da stuvair cuvernar mincha saira tuot ils implants.» Armon Lehner s'ha specialisà sün prodots da bio e spordscha regularmaing eir verdüra particulara. Da l'on 1986 ha'l surtut la giardinaria da seis bap, quai davo ch'el vaiva frequentà a Tamins il giarsunadi da giardinier. Duos ons plü tard ha Lehner decis da müdar sün producziun da bio.

Producziun da bio

«Dürant meis giarsunadi faivan nus üna vouta l'eivna üna schoppuna cun da tuot ils pestizits pussibels e squitaivan quai sur las plantas», s'algorda'l. Adonta da tuot ils tössis gnivan listess amo avant malatias. Da prüma davent d'eira el persvas chi nu fetscha dabsögn da liquids cun tössi. «S'inclegia, la producziun da bio es plü severa ed i dà minch'on las controllas correspundentas, da quellas previsas e da quellas surprendentas.» Dürant la prümavaira, la stagiun ota, survain Armon Lehner agüd da fin trais impiegadas ed impiegats, «la stà survain eu lura agüd da mia famiglia». Ingon ha'l cumanzà la prüm'eivna da marz cun semnar quels implants chi douvran plü lönch. «In giardinaria d'eira amo passa ün meter naiv», manzuna'l. Las prümas plantas creschan illa pitschna chasa da vaider da sia giardinaria. «Cur ch'eu douvr lura daplü lö piglia in funcziun davoman las serras.»

Chalenders sun ün bun agüd

Giardiniers e persunas chi fan üert s'infuorman suvent a man da chalenders chi indichan il dret mumaint per semnar e racoglier. Ün dals chalenders cun indicaziuns in möd da segns es il Chalender Ladin. El indicha cur chi sun ils buns mumaints per implantar, per tagliar plantas, il temp ideal per müdar la terra, per dar aua o lura per zerclar e racoglier. Ün oter chalender chi vain dovrà suvent es il chalender da Maria Thun. «Quists chalenders sun sgüra ün bun agüd, be i dependa eir amo dad ulteriurs factuors», declera Armon Lehner. «I's sto resguardar tanter oter l'ora, las temperaturas o lura la situaziun dal lö.» Ün ulteriur factur important es eir il dret mumaint da la racolta. «Eu pens cha quist möd da metter üert es important per quella verdüra chi sto tgnair fin la prosma prümavaira.» E per finir dependa, tenor el, scha'l schler es adattà per magazinar la racolta. Cur cha tuot es implantà racumonda Armon Lehner da nu bognar massa bler i'l üert. «Scha'ls implants s'han ragischats lura nu's stoja plü dar aua mincha di ed is po surlaschar quai ün pa a la natüra.» Quai ha plünavant l'avantag chi nu crescha uschè blera zizagna. Tenor il perit schlava la bler'aua davent la nudrittüra dal terrain e promouva il cresch da la zizagna. «Però ün pa zizagna nu fa don, i's sto simplamaing star attent cha quella nu piglia suraman illas eras», conclüda Armon Lehner. (anr/afi)

Musica engiadinaisa al festival ad Altdorf

La Chapella Erni ha dat il concert d'avertüra

21 fuormaziuns han tut part ingon al Festival svizzer da musica populara ad Altdorf. La Chapella Erni ha sunà tocs vegls da differents cumponists da l'Engiadina Bassa.

«Eröffnungskonzert Musica Populara Engiadinaisa mit der Chapella Erni» haja gnü nom in venderdi saira i'l theater(uri) ad Altdorf. Pella quarta jada es gnü realisà la fin d'eivna passada il Festival svizzer da musica populara illa chapitala dal chantun Uri. Ils temas da la vainchina da fuormaziuns chi d'eiran preschaintas ingon d'eiran per exaimpel «Gesang der Berge», «Alpine Tänze und Geschichten», la «Bandella di Bedano» ed eir «Musica Rumantscha». L'onur da pudair dar il prüm concert han gnü quist on in venderdi las musicantas e musicants da la Chapella Erni da Scuol e contuorns.

In sonda ha la chapella sunà cun Antonia Albani-Erni (da schnestra), Jachen Erni, Mengia Fliri-Erni e Bruno Kirchen al gïun. fotografia: mad

Trais generaziuns sül palc

Alch cha'l public ad Altdorf ha predschà pro'l concert da la Chapella Erni es stat, ultra da la musica svess, cha quella es gnüda sunada da musicants plü attempats fin uffants. A la clarinetta d'eiran Jachen Erni e seis figl Jon Erni, sia figlia Antonia Albani-Erni ha sunà la trumbetta, sia sour Mengia Fliri-Erni l'accordeon, Flurin Peretti l'organelin da Sviz, Ueli Mooser il gïun, ils abiadis Carlo Albani il cornet, Chiara Albani la gïa e Ladina Erni la flöta a travers. Ils commembers da la chapella sun sparpagliats in divers lös, in Grischun, la Svizra Bassa ed eir in Germania. «Cun nos concert vaina fat ün viadi tras l'istorgia da la musica populara da l'Engiadina Bassa», disch Jachen Erni, «nus vain gnü fich bleras reacziuns positivas, id es gnü stimà cha nus vain sport ün program cun tocs vegls chi nu d'eiran plü cuntschaints.» Preschantà ils tocs e lur istorgia ha il clarinettist Jon Erni.

Da Nogler fin Rauch

Cumanzà il concert ad Altdorf ha la Chapella Erni cun tocs dal violinist Johannes Nogler (1860–1943) chi vaiva ad Ardez üna chapella. Da l'on 1916 ha'l notà üna tschientina da bals populars ed eir cumponü ün pêr agens tocs. Lura han las musicantas e musicants sunà tocs dal clarinettist ed organist Johann (Jon) Nett (1872–1924) da Ramosch. El ha notà passa 40 melodias chi fan part da la collecziun dad Anton Erni. Davo ha la chapella laschà dudir tocs da Tumasch Rauch (1896 – 1979) da Scuol. «El d'eira vairamaing il cumponist da la regiun», declera Jachen Erni, «Tumasch Rauch ha cumponü 37 tocs da musica populara.»

Da Scuol a Siena ed inavo

Illa prosma part dal concert ha la Chapella Erni sunà tocs dal clarinettist professiunal Cla Genua (1869–1937) da Sent e da l'Italia, probabelmaing Firenze. El derivaiva da la famiglia da Randulins Curdin (in Italia Corradini). Il clarinettist Anton Erni (1913–1980) da Sent e Tschlin ha imprais bler da Cla Genua ed eir fat suvent musica cun el. Per evitar cha cumposiziuns veglias giajan a perder ha Anton Erni notà las prümas vuschs da passa trenta tocs da musica populara. Tanter quels d'eiran eir cumposiziuns da Cla Genua. Decennis plü tard ha seis figl Jachen chattà quist cudesch da notas ed ha decis da registrar culla Chapella Erni ün disc nomnà «Regordanzas». Quist disc cuntegna üna schelta da quists tocs salvats da seis bap. In sonda ha cuntinuà il festival. Quel di d'eiran da la partida eir ils Fränzlis da Tschlin. «Al seguond di dal festival han sunà bleras fuormaziuns, sco üna sort plazzin, in üerts da differentas ustarias», disch Jachen Erni, «eir nus vain sunà divers tocs, al gïun d'eira quista jada Bruno Kirchen chi suna eir uschigliö cun nus.» Chi saja statta ün'experienza interessanta da sunar a quist festival cun uschè bleras fuormaziuns, ha conclüs il clarinettist Erni. Plaschair han gnü ils commembers da la Chapella Erni però eir cur chi han vis la prüma pagina da l'Urner Zeitung cun üna fotografia dad els in acziun. (anr/fa)

«Dank der Option Bardill ist eine Protestnote möglich»

Clau Dermont zu den bevorstehenden Bündner Regierungs- und Parlamentswahlen

Was sagen Umfrageergebnisse im Vorfeld zu Wahlen aus, und wem dienen sie? Dies und Weiteres wollte die EP/PL vom Politologen Clau Dermont wissen. Von seinem Arbeitsort Bern aus beobachtet und analysiert er genau, was sich in seinem Heimatkanton so tut.

JON DUSCHLETTA

Der Politologe Clau Dermont pendelt zwischen Graubünden und Bern. Hier, auf der Grossen Schanze mit dem Universitätsgebäude im Hintergrund, analysiert er mit der nötigen Distanz die politischen Geschehnisse in seiner Heimat. Foto: Jon Duschletta

«Engadiner Post»: Clau Dermont, kürzlich sind die neuesten Umfrageresultate der Forschungsstelle Sotomo zur Regierungsratswahl vom 10. Juni veröffentlich worden. Was halten Sie als Politologe von solchen Umfragen im Vorfeld von Wahlen?
Clau Dermont: Ganz grundsätzlich sind solche Umfragen hilfreich, um abschätzen zu können, was die Bevölkerung zu einem Thema denkt. Gerade bei Majorzwahlen darf man solche Umfrageergebnisse aber nicht immer als feste Prognose werten, sondern als das, was sie sind: eine Momentaufnahme. Immerhin geht es noch zweieinhalb Wochen bis zur Wahl. Hinzu kommt, dass erst vor Kurzem neue Erkenntnisse in Zusammenhang mit Preisabsprachen an die Öffentlichkeit gekommen sind. Dies könnte seither bei vielen Wählerinnen und Wählern die Meinungsbildung beeinflusst haben. Daher denke ich, dass die Umfrage einige Punkte beinhaltet, welche wir am Wahlsonntag dann so nicht mehr wiedererkennen. Es sind also noch durchaus Überraschungen möglich.

Graubünden hat rund 139 000 Stimmberechtigte. Wie aussagekräftig kann eine Umfrage bei 1500 Personen sein?
Entscheidend für ein aussagekräftiges Resultat ist nicht unbedingt die Anzahl der befragten Personen, sondern, wie genau die Auswahl dieser Personen zusammengesetzt ist. Wenn die Stichprobe wissenschaftlich korrekt erhoben wurde, ist die Aussagekraft relativ hoch. Die diesbezügliche Herausforderung in Graubünden ist die grosse Regionalität mit ganz vielen kleinen Tälern, in welchen die Debatten anders funktionieren. Graubünden ist kein homogenes Gebilde, wie wir es beispielsweise aus einem US-Staat kennen. Je mehr Daten aber zur Verfügung stehen, desto besser. Ich gehe davon aus, dass Sotomo die Erfahrung hat, mit solchen Daten zu arbeiten. Von daher können wir dieser Umfrage, die ja nur eine Momentaufnahme darstellt, durchaus vertrauen.

Aus Sicht eines Kandidaten, was helfen solcherlei Umfrageresultate?
Das ist je nach Kandidaten verschieden. Da haben wir einerseits die beiden bisherigen Regierungsräte Mario Cavigelli und Christian Rathgeb. Sie wissen jetzt, dass sie auf gutem Weg sind, wiedergewählt zu werden. Sie haben auch die Baukartellgeschichte unbeschadeter überstanden als Jon Domenic Parolini. Bei ihm zeigen die Daten, dass er in den nächsten Wochen noch sehr viel Überzeugungsarbeit wird leisten müssen, um seinen dritten Platz zu behalten. Trotzdem hat er gute Chancen, wiedergewählt zu werden, es hat sich aber auch gezeigt, dass der Bauskandal Parolinis Ansehen und Image stark angeschlagen hat.

Obschon Jon Domenic Parolini immer wieder durchblicken lässt, dass noch mehr hinter der Geschichte steckt, als er als damaliger Gemeindepräsident von Scuol aus Geheimhaltungsgründen heute sagen darf. Wie kann er seinen Kopf aus der Schlinge ziehen?
Er müsste versuchen, seine Position zu stärken, sich mehr von der Baugeschichte zu distanzieren und viel stärker auf seine Erfahrung als bisheriger Regierungsrat zu setzen, und auch auf all das, was er in seiner ersten Amtszeit erreicht hat. Dies würde die Debatte vom Bauskandal wegverlagern und dem Kanton auch insofern helfen, als dass zwei Wechsel innerhalb der Regierung für mehr Ruhe sorgen würden als drei. Zudem sind die Enthüllungen mittlerweile zwei, drei Wochen her und die Aufmerksamkeit ist gesunken. Die Frage ist, was bleibt davon am Wahltag noch übrig, und wie beeinflusst das die Wähler in ihrem Wahlverhalten?

«Parolini muss die Debatte auf seine Stärken verlagern»

Apropos Wähler. Was nutzt diesem eine solche Umfrage?
Die hilft abzuschätzen, ob sein bevorzugter Kandidat eine Chance hat, gewählt zu werden oder nicht. Auf dem Wahlzettel stehen fünf Linien zur Verfügung. Wer strategisch wählt und sieht, dass es für seinen Kandidaten knapp werden könnte, schreibt nur gerade den einen Namen auf den Wahlzettel und lässt die anderen Zeilen frei. Oder aber, er gibt strategisch einer Person seine Stimme, damit eine Person, die er nicht im Regierungsrat haben will, eher nicht gewählt wird.

Nun hat aber jeder nur eine Stimme ...
Klar, es ist aber eine Stimme, und wenn viele Leute so denken, dann sind das plötzlich Tausende von Stimmen, welche die Wahl beeinflussen können.

Lassen Sie uns trotzdem die Umfrageergebnisse kurz analysieren. Was hat Sie am meisten überrascht?
Mir ist klar aufgefallen, dass Polizeikommandant Walter Schlegel als Kandidat der SVP relativ weit zurückliegt, sogar noch hinter Linard Bardill, der ja nicht zuletzt aus Protest gegen den Polizeieinsatz im Rahmen des Baukartells angetreten ist. Viele aber haben Schlegel weiter vorne erwartet. Wenn ein Walter Schlegel mit seiner Erfahrung als Polizeikommandant es nicht in die Top Fünf schafft, heute also nicht gewählt werden würde, so zeigt das, dass die SVP anscheinend weiterhin nicht als Kraft wahrgenommen wird, welche in der Bündner Regierung vertreten sein soll. Das ist aber ein grundsätzliches Problem der SVP bei Exekutivwahlen, also dann, wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen.

Zumal Schlegel der Umfrage zufolge gar die Unterstützung seiner SVP-Basis fehlt ...
Ein Problem von Walter Schlegel ist wohl, dass er nicht als Politiker bekannt ist, sondern als Polizeikommandant, also als Verwaltungsangestellter. Nun gibt es SVP-intern eine gewisse Tendenz, dass man der Verwaltung und der politischen Elite nicht unbedingt traut. So ist es auch möglich, dass man aus den Reihen der SVP den Spitzenbeamten Schlegel nicht unterstützen kann.

Wie beurteilen Sie die Kandidatur des Quereinsteigers Linard Bardill? Kann seine späte Kandidatur gar Kalkül sein?
Ich denke, dass Zeitpunkt sowie Art und Weise der Kandidatur Bardills eher ein Zeichen eines Überzeugungstäters ist. Er hat in dem Moment relativ spontan gedacht, jetzt muss etwas passieren, und ich bin die Person, die das bewegen kann. Also kein Kalkül zuzuwarten, sondern ein Entscheid aus dem Moment heraus. Wenn man die Umfragedaten anschaut, so hat seine Kandidatur in kurzer Zeit viel Tempo aufgenommen. Die Frage ist hier, wie viel davon in zwei Wochen noch vorhanden ist.

«Bardill ist der Typ Überzeugungstäter»

Quereinsteiger bleibt aber Quereinsteiger.
Tatsächlich müssen sich die Wähler fragen, ob sie sich vorstellen können, einer Person wie Bardill, den sie als Künstler und Musiker kennen, den Rollenwechsel hin zum Politiker zuzutrauen und er Verantwortung als Regierungsrat übernehmen kann.

Was kann nun, in den letzten Wochen bis zur Wahl, noch passieren?
Normalerweise nicht mehr viel. Die letzten Wochen haben aber gerade das Gegenteil bewiesen und gezeigt, dass trotzdem noch viel Unerwartetes passieren kann. Ich gehe davon aus, dass nun die grosse Welle des Bauskandals vorüber ist, auch wenn die Debatte darüber natürlich weitergeführt wird. Das Thema bewegt die Leute, weil es sie auch betrifft. Jetzt geht es aber darum, die Stimmen zu konsolidieren und vor allem auch darum, die Leute zu mobilisieren, überhaupt wählen zu gehen. Wahlen stellen immer nicht nur die Frage, wer mich für stimmt, sondern auch, wer überhaupt daran teilnimmt. Das können wir heute noch nicht abschätzen. Es könnte sein, dass viele abgeschreckt sind und keine Lust haben, sich mit Politik und diesen Kandidaten auseinanderzusetzen. Es könnte aber auch sein, dass es eine Bewegung gibt, die sich sagt, jetzt nehmen wir erst recht teil und setzen ein Zeichen. Die Mobilisierung wird das Schlussresultat dieser Wahl auf jeden Fall stark beeinflussen.

«Die Mobilisierung wird die Wahl stark beeinflussen»

Nichtwähler oder Protestwähler, wer wird die Wahl entscheiden?
(überlegt lange) ... Linard Bardill wird sicher Protestwähler mobilisieren, weil es dank ihm nun die konkrete Möglichkeit gibt, seinen Protest auszudrücken, indem man ihm seine Stimme gibt. Es wird aber auch jene geben, die sich ob der Debatte nerven, deshalb keine Proteststimme abgeben, sondern vielmehr strategisch wählen. Ich kann mir gut vorstellen, dass sich diese beiden Lager neutralisieren werden. Wir werden aber erst am Wahlsonntag sehen, wie viele Wähler tatsächlich an der Wahl teilgenommen haben und wie sie gewählt haben. Beides ist denkbar, aber mit der Option Bardill würde ich eher darauf tippen, dass eine Protestnote möglich ist.

Wechseln wir von der Regierung ins Parlament und zur Wahl des Grossen Rates. Graubünden kennt neu nur noch elf Regionen, aber weiterhin 39 Wahlkreise. Was ist Sinn und Zweck solcher Wahlkreise?
Der Vorteil der kleinen Wahlkreise ist, dass man ganz spezifisch auch kleinere Regionen berücksichtigen kann, ihnen also eine Sitzgarantie gibt und damit auch die Möglichkeit, ihre individuellen Interessen im Parlament wahrzunehmen. Das macht die Wahlen auch regionaler und persönlicher.

Was zählt bei Parlamentswahlen eigentlich mehr, der Kopf oder die Partei?
Es ist ein Mix aus beidem und hängt sehr stark vom jeweiligen Wahlkreis ab. Es gibt Kreise, da tritt eine einzige Partei an. Dort ist es auch nicht realistisch anzunehmen, dass eine andere Partei gewählt werden kann. Dies gibt zwar eine gewisse Garantie auf die Wahl bestimmter Parteien, aber auch dort kommt es auf den Kopf an, also darauf, welche Person es ist, die gewählt werden kann. Auf der anderen Seite gibt es Wahlkreise mit überparteilichen Kampfwahlen. Da spielen wiederum traditionelle Parteiwahlmuster eine Rolle, weil es sehr zentral ist, welche Person von welcher Partei aufgestellt wird. Die Parteien haben die Stimmen also nicht auf sicher, sondern müssen mit der Aufstellung der richtigen Person für die nötigen Stimmen sorgen. Tendenziell kann man aber für Graubünden sagen, dass hier die Köpfe dominieren, gerade weil die Wahlen so lokal sind.

(Fortsetzung auf Seite 9)

Im Gespräch mit ...

... Clau Dermont

Clau Dermont ist Politikwissenschaftler und seit 2014 Assistent am Institut für Politikwissenschaft in Bern. Aufgewachsen im Bündner Oberland, zog es den 29-jährigen schon früh in die Kantonshauptstadt Chur, wo er bereits während der Gymnasialzeit politisierte. Danach studierte er an der Universität in Bern. Er ist Wochenaufenthalter in der Bundeshauptstadt, engagiert sich jedoch nach wie vor für die rätoromanische Sprache und ist unter anderem im Vorstand Pro Svizra Rumantscha. (mb)

Daumen hoch – ausser bei den Finanzen

Am Samstag, 26. Mai, findet die 14. ordentliche Generalversammlung der Bieraria Tschlin AG statt

Die Bieraria Tschlin SA hat im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 1300 Hektoliter Bier verkauft. Auch dieses Rekordergebnis bringt keine schwarzen Zahlen. Die Brauerei braucht eine neue Strategie.

NICOLO BASS

Die verschiedenen Biersorten der Bieraria Tschlin SA liegen im Trend. Trotzdem bleibt die finanzielle Situation angespannt. Foto: Claudia Alini

Im vergangenen Geschäftsjahr gab es einige Highlights für die Bieraria Tschlin SA. Im Februar 2017 konnte die neue Wasch- und Abfüllanlage in Martina in Betrieb genommen werden. Damit liegt die Abfüllleistung neu bei 1500 bis 2000 Flaschen Bier pro Stunde. «Die Qualität der Abfüllung ist deutlich besser, und die Effizienz konnte massiv gesteigert werden», so der Verwaltungsratspräsident der Bieraria Tschlin SA, Andrea Gilli. Im Mai hatte die Bieraria Tschlin SA den Auftrag erhalten, in Zukunft das «Bündner Bier» in Martina zu produzieren. Im Juli schaffte die «Biera Engiadinaisa» den Sprung nach Washington. So teilte der Schweizer Botschafter in Washington mit, dass er den Gästen in der Schweizer Botschaft das Tschliner Bier servieren wird. Im Oktober gewann das Weizenbier der Bieraria Tschlin SA die Bronzemedaille beim Schweizer Wettbewerb für Regionalprodukte, und sogar das Schloss Schauenstein mit Andreas Caminada setzt auf die «Biera Engiadinaisa».

Liegenschaft in Tschlin verkauft

«Im November konnten wir zudem unsere Liegenschaft in Tschlin verkaufen», freut sich Andrea Gilli. Und im Dezember bestätigte Coop, dass ab Februar 2018 die zwei Biersorten Ambra und Weizen in weiteren 125 Filialen angeboten werden. «Diese Entwicklung ist sehr erfreulich», so der Verwaltungsratspräsident, «wir haben im Verkauf, in der Produktion und in der Qualität sehr gute und schöne Fortschritte gemacht.» Nur im finanziellen Bereich zeigt der Daumen gar nicht nach oben. Die Bieraria Tschlin SA schreibt im Rechnungsjahr 2017 einen Verlust von rund 66 500 Franken. Damit steigt der Verlustvortrag der Bieraria Tschlin SA auf knapp 790 000 Franken. Der Jahresverlust wird mit nicht geplanten Investitionen begründet. «Die Finanzen bleiben auch weiterhin eine grosse Herausforderung», sagt Gilli. Der Verwaltungsrat habe 2017 aufgrund der Ausgangslage nicht mit einem positiven Ergebnis gerechnet. So wurde bereits an der Generalversammlung vor einem Jahr darauf hingewiesen, dass es vermutlich noch einige Jahre brauchen werde, bis die Zahlen positiv ausfallen. Gemäss Andrea Gilli ist der Verwaltungsrat überzeugt, dass in den nächsten Jahren eine Verbesserung eintreffen wird. «Dafür müssen wir aber eine Strategie finden, welche die finanzielle Situation entschärft», sagt der Verwaltungsratspräsident.

Aktuelle Grösse nicht finanzierbar

«Um längerfristig positive Zahlen schreiben zu können, müssen wir jährlich zwischen 5000 und 7000 Hektoliter Bier produzieren und verkaufen», erklärt Gilli. Im vergangenen Jahr hat die Bieraria Tschlin SA knapp 1300 Hektoliter Bier verkauft, was gleichzeitig auch ein neuer Rekord ist. Die Produktionsstätte ist für rund 2000 Hektoliter ausgelegt. Gilli zufolge ist die Produktion von 5000 Hektoliter Bier nicht ohne weitere grössere Investitionen möglich. Jedoch habe sich auch gezeigt, dass mit der aktuellen Grösse der Brauerei auch in Zukunft mit finanziellen Schwierigkeiten zu rechnen sei. «Wir haben uns für eine Vorwärtsstrategie entschieden», so Gilli. Der Verwaltungsrat möchte spätestens an der Aktionärsversammlung in einem Jahr eine nachhaltige, langfristige Lösung präsentieren können. Spätestens dann müssen die Aktionäre auch einen neuen Präsidenten wählen, da Gilli zum Gemeindepräsident von Zuoz gewählt wurde. Der Verwaltungsrat legt das Hauptaugenmerk auf die Suche nach einem neuen grösseren Partner, welcher in Sachen Logistik und Distribution die Bieraria Tschlin SA auf einen nächsthöheren Level bringen kann. Aktuell hofft Andrea Gilli auf ein ruhigeres Geschäftsjahr, «hauptsächlich mal ohne unvorhergesehene Investitionen.» Die diesjährige Aktionärsversammlung findet am Samstag, 26. Mai, ab 10.00 Uhr in Tschlin statt.

www.bieraria.ch

(Fortsetzung von Seite 8)

Im Grossen Rat sitzen 120 Mitglieder. Wie gross ist hier der Einfluss einer einzelnen Person?

Alle Mitglieder des Grossen Rats haben eine Stimme. Aus einem kleinen Kreis zu stammen, bedeutet aber nicht automatisch, einen Nachteil zu haben. Zudem ist die Fraktionsgrösse wichtig. Je grösser eine Fraktion ist und je besser es gelingt, die eigene Fraktion von seinem Anliegen oder seiner Position zu überzeugen, desto grösser ist der Einfluss des Einzelnen. Ein FDP-Mitglied beispielsweise, welches seine FDP-Fraktion überzeugen kann, hat bereits ein Viertel der Stimmen im Grossen Rat hinter sich. Die Frage ist eher, welche Art Netzwerk kann sich der Einzelne aufbauen, und wie kann er parteiübergreifende Koalitionen bilden, die sein Anliegen mittragen.

Zumal wohl viele kleinere Kreise ähnliche Probleme haben dürften ...

Genau. Abgeordnete aus kleinen Kreisen und aus verschiedenen Fraktionen können zusammenarbeiten und versuchen, ihre jeweils eigenen Fraktionen zu überzeugen. Das gibt schnell recht viel Potenzial für erfolgversprechende Vorstösse.

Gerade kleinere Parteien sehen das Majorzwahlverfahren als veraltet und vor allem als nachteilig für ihre Kandidaturen an. Können Sie das nachvollziehen?

Das Majorzverfahren ist tatsächlich eine Verzerrung der politischen Realität im Grossen Rat. Wenn man es mit den Nationalratswahlen vergleicht, dann benachteiligt das Majorzverfahren namentlich die SP und die SVP. Deshalb gibt es auch immer mehr Stimmen, die sagen, dass das Majorzverfahren nicht mehr zeitgemäss ist. Es gäbe durchaus

«Majorzverfahren verzerren politische Realitäten»

verschiedene Möglichkeiten, das Wahlverfahren in Graubünden so anzupassen, dass die Kräfteverhältnisse im Grossen Rat weitgehend auch die politische Vielfalt in der Bevölkerung abbilden würden. Bisher gab es aber in acht Anläufen noch nie eine Mehrheit, um da einen Schritt weiterzumachen und vor allem auch wegzukommen von diesen 39 Wahlkreisen, die dazu führen, dass die Wahlen so kleinräumig sind, dass es grosse Verzerrungen gibt.

Ist das Proporzverfahren die Lösung?

Das wäre eine in der Schweiz bekannte Variante, welche den Wählern die Möglichkeit böte, für eine bestimmte politische Position zu stimmen. Das würde aber bedeuten, dass die heutige Anzahl Kreise und vor allem deren Kleinräumlichkeit geändert werden müsste, weil

Clau Dermont Foto: Jon Duschletta

dies die Bewegung in der politischen Landschaft am stärksten einschränkt.

Da würden sich die Regionen anbieten ...

Man könnte durchaus ein Modell haben, bei welchem die elf Regionen neu als Wahlkreise dienten und ein Proporz über die jeweiligen Regionen oder den ganzen Kanton gebildet würde. Man könnte sich auch Modelle überlegen, welche die sprachlichen Minderheiten stärker berücksichtigten. Ein solcher Mechanismus wäre gerade für die Südbündner Täler interessant. Fürs italienischsprachige Bergell beispielsweise, welches neu zur grossen Region Maloja und damit zum mehrheitlich deutschsprachigen Oberengadin gehört.

«55 Prozent wählen hier strikte nach Parteilinie»

Welche Kriterien bestimmen bei Ihnen als Politologe die Wahl an der Urne?

Einerseits habe ich natürlich selbst eine politische Meinung, und die wird ganz sicher auf dem Wahlzettel auch durchscheinen. Ich werde mir aber gerade jetzt, wo die Politik im Kanton Graubünden in Aufruhr ist, auch gut überlegen, wie ich meine Stimme einsetzen kann, um damit eine Verbesserung gerade der politischen Integrität herbeizuführen.

Welche Art von Wählerinnen und Wählern kann man unterscheiden, einmal abgesehen von der grössten Gruppe, jene der Nichtwähler?

Meine Auswertungen der Nationalratswahlen 2015 zeigen, dass von den Bündner Wählerinnen und Wählern eine knappe Mehrheit von rund 55 Prozent strikte nach Parteilinie wählt, also ihre Stimmen einer einzigen Partei gibt. 45 Prozent hingegen mischen die Kandidaten aus verschiedenen Parteien, versuchen also, ihre Stimmen so zu diversifizieren, dass diese am meisten Einfluss haben und so die eigene Meinung am besten widergespiegelt wird. Das kann man bei Kreiswahlen natürlich nicht machen, wenn gerade mal nur eine oder zwei Personen zur Auswahl stehen.

Wie steht es mit der Wahlbeteiligung?

Im Vergleich zu Nationalratswahlen ist die Stimmbeteiligung bei Kreiswahlen in der Regel geringer. Vielleicht, weil die Stimmbürger aus weniger Kandidatinnen und Kandidaten auswählen können, vielleicht aber auch, weil sie die Kreiswahlen als weniger wichtig betrachten.

Ein «Best of» aus 20 Jahren Opera St. Moritz

Eine Zusammenfassung der Highlights erwartet die Liebhaber des Belcanto

2018 kommt es nicht zu einer neuen Operninszenierung. Dafür lässt Martin Grossmann die grossen Momente der Opera St. Moritz Revue passieren.

MARIE-CLAIRE JUR

Sopranistin Eva Fiechter wird auch dieses Jahr im Rahmen von Opera St. Moritz ihr Publikum entzücken. Foto: Opera St. Moritz/fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

2019 kann die Opera St. Moritz ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Eine Hörprobe der im nächsten Jahr zur Aufführung gelangenden Verdi-Oper «I due Foscari» werden Anhänger des Belcanto aber schon in diesem Sommer geniessen können. Im Zwischenjahr von Opera St. Moritz präsentiert Intendant Martin Grossmann ein «Best of» aus den bisherigen Produktionen und dazu noch eine Kostprobe aus Giuseppe Verdis Frühwerk, das die Vorfreude auf die Opera 2019 wecken soll.

Die Auswahl an musikalischen Höhepunkten, die Grossmann dem Publikum am 21. und 22. Juli präsentiert, liegt schwerpunktmässig auf Werken von Gioacchino Rossini, Wolfgang Amadeus Mozart und Giuseppe Verdi. Hinzu gesellt sich noch ein Auszug aus Smetanas «Die verkaufte Braut» und aus Albert Lortzings «Der Wildschütz». Ertönen werden beispielsweise Highlights aus «Il barbiere di Siviglia», «Don Giovanni» oder «La Traviata». Auch Vincenzo Bellinis Oper «Bianca e Fernando», ein eigentlicher Publikumserfolg, hat Grossmann in seiner Best-of-Auswahl bedacht.

Belcanto-Perlen mit Klavierpart

Die eingängigen Arien, Duette und Chorpartien werden allerdings nicht in einer vollen Opernversion interpretiert: Eva Fiechter (Sopran) und Flurin Caduff (Bariton) werden die gesanglichen Protagonistenrollen einnehmen, am Flügel begleitet sie der italienische Pianist Riccardo Bovino, und die Chorpartien werden vom Opernchor St. Moritz/Basel übernommen. Das Dirigat hat Olga Machanova Pavlu inne; die Schweizerin mit tschechischen Wurzeln hatte schon bei «Bianca e Fernando» die Opernkritiker überzeugt.

Ursprünglich wollte Martin Grossmann den Pontresiner Taiswald bespielen, auch eine Orchesterbegleitung war geplant. Diese »Open-Air»–Idee musste aber aus Gründen der Wetterabhängigkeit und des unzureichenden Regenschutzes fallengelassen werden. Eine in Betracht gezogene Kooperation mit dem Salonorchester Engadin/St. Moritz mit der Camerata Pontresina zerschlug sich aufgrund unterschiedlicher Meinungen zur Notwendigkeit eines Dirigats.

«Meiner Meinung nach braucht es einen Dirigenten oder eine Dirigentin, wenn ein Chor mit 20 Mitgliedern mitwirkt», sagt Grossmann. Nur gerade zwei Gelegenheiten bieten sich den Operngängern, im Juli dieses «Best of» zu erleben: Am Samstag, dem 21. Juli im Rahmen eines Diner-Konzerts in der Lobby des Hotels Reine Victoria in St. Moritz und tags darauf (in einer Vollversion ohne Pause) im Pontresiner Rondo. Wer die Nähe zu den Protagonisten sucht – eine eigentliche Besonderheit aller Opera St. Moritz-Inszenierungen – wird sich wohl eher um ein Ticket für den Reine-Victoria-Abend bemühen.

Wer es konzertant liebt und ohne Speisen und Getränke auskommt, wird der sonntäglichen Rondo-Aufführung am späten Nachmittag den Vorzug geben. «Dieses ‹Best-of› ist ein Geschenk an das Engadin und eine Exklusivität», sagt Grossmann, der seine Opernaufführungen nach den Premieren in St. Moritz jeweils auch im baslerischen Riehen und in Interlaken aufzuführen pflegt – das Programm 2018 aber nicht.

«Es ist ein Dank an die Engadiner Gemeinden, vorab St. Moritz und Pontresina, für ihre langjährige Unterstützung», fügt Grossmann bei und nennt im gleichen Atemzug auch den Kanton Graubünden, der sich im Vergleich zu anderen Schweizer Kantonen immer sehr spendabel gezeigt habe.

Abgang mit Verdi

«Das muss ob all des finanziellen Wehklagens, das zu hören ist, auch einmal klar gesagt werden», sagt der Intendant, der genau weiss, dass das Geld zur Finanzierung kultureller Anlässe nicht auf der Strasse liegt. «Die Knacknuss für die Organisation grösserer Veranstaltungen wie ein Opernfestival liegt heutzutage einzig bei der Finanzierung».

Diese Sponsorensuche werde immer härter und zeitintensiver. Deshalb sieht sich Grossmann, frisch gebackener AHV-Bezüger, nicht mehr lange als CEO von Opera St. Moritz. Die 20. Opera St. Moritz – Aufführung «I due Foscari» im kommenden Jahr soll für ihn die letzte in der Rolle des Hauptverantwortlichen sein, danach möchte Martin Grossmann in die zweite Reihe treten.

Info: www.opera-stmoritz.ch Vorverkauf: Touristische Infostellen im Engadin und alle gängigen Vorverkaufsstellen in der Schweiz.

Gutes Schach und Spannung bis zuletzt

Schach 33 Schachbegeisterte aus der Schweiz, Deutschland, Italien und Österreich nahmen am diesjährigen Pfingst-Open in Celerina teil, darunter vier Junioren, zwei Damen und drei Engadiner. Der Turniersieg ging an den deutschen Elijah Everett.

Der Blick auf die Startliste zeigte klare Verhältnisse in Bezug auf die Favoriten. An der Spitze der IM (Internationale Meister) steht Branko Filipovic (Basel). Mit gut 2380 Führungspunkten lag er über 200 Punkte vor der Nummer 2, Elijah Everett (GER) und Sladjan Jovanovic (Oberuzwil). Einmal mehr hat sich gezeigt, dass die Überlegenheit auf dem Papier nicht unbedingt den Turniersieg bedeutet. Bereits in der ersten Runde musste sich IM Filipovic gegen Reinhard Wegelin (Pfäffikon ZH) mit einem Remis zufriedengeben und gab die Führung damit bereits ab. Mit drei folgenden Siegen hielt sich IM Filipovic aber im Rennen und konnte so in der letzten Runde gegen Everett doch noch um den Turniersieg spielen.

Weil aber Everett dank vier Siegen einen halben Punkt Vorsprung hatte, musste IM Filipovic für den Turniersieg die letzte Partie gewinnen, während Everett ein Remis reichte. Es war ein spannender Kampf, in dem die kundigen Zuschauer einen leichten Vorteil für den mit den weissen Figuren spielenden IM Filipovic sahen. Der junge

Bester Engadiner: Andri Arquint. Foto: Toni Paganini

Everett (U20) verteidigte sich aber geschickt und rettete schliesslich das Remis und damit den Turniersieg. IM Filipovic verpasste damit nicht nur den Sieg, sondern musste dem stark spielenden Benito Rusconi (U20) auch noch den zweiten Platz überlassen. Die Engadiner hatten mit dem Turniersieg nichts zu tun. Sie spielten gut und klassierten sich als 15. (Andri Arquint), 16. (Andri Luzi) und 29. (Göri Klainguti).

Es war ein erfreulicher Schachanlass für den organisierenden Schachclub Engadin. Neben dem Teilnehmerrekord war es ein spannendes Turnier mit gutem Schach. (Einges.)

Bittere Niederlage für den FC Celerina

Fussball Der FC Celerina hat im Aufstiegsrennen mit der 3:4-Niederlage in Ems einen herben Rückschlag erlitten. Der Rückstand auf Leader Eschen/Mauren beträgt bereits sieben Punkte, wobei Celerina ein Spiel weniger ausgetragen hat.

Die Gäste aus dem Oberengadin starteten motiviert in die Partie, und in der 3. Minute war es Joel Bassin, der nach einem Angriff über Sebastian Pfäffli mit einem platzierten Schuss in die linke untere Ecke die frühe Führung erzielte. Nach diesem Treffer liess die Konzentration der Gäste etwas nach, was den Emsern in der 11. Minute den Ausgleich und nach einem strittigen Elfmeter nur wenige Minuten später die Wende zum 2:1 ermöglichte. Nun erwachten auch die Celeriner Spieler wieder. Nach einem Freistoss von Carlos Tejo köpfte André Ferreira Magalhaes zum Ausgleich ein.

Die Gäste waren in dieser Phase wieder spielbestimmend. In der 33. Spielminute lancierte der stark aufspielende Magalheas mit einem Traumpass auf Bassin, der mit seinem zweiten Treffer die erneute Führung erzielte. Leider gelang es dem FCC nicht, diese Führung mit in die Pause zu nehmen. Kurz vor der Halbzeit glich der FC Ems die Partie wieder aus.

Erfrischt kamen die Spieler nach dem Pausentee wieder aufs Feld, und gleich in der ersten Aktion sah Bassin seinen Abpraller knapp am Tor vorbeikullern. Daraufhin musste der FC Celerina nach einem Platzverweis zu zehnt weiterspielen. Die darauffolgende Unruhe wusste der FC Ems in ein weiteres Tor umzumünzen. Der FC Celerina kämpfte stark gegen die drohende Niederlage an, kam jedoch erst in der 90. Minute zu einer nennenswerten Chance. Den Freistoss von Magalheas aus 20 Metern konnte der Emser Torhüter jedoch parieren. So nahm die Partie für die Celeriner ein unerfreuliches Ende.

Den Spielern stand die Enttäuschung nach diesem herben Rückschlag ins Gesicht geschrieben. Der Aufstieg ist nun aus eigener Kraft nicht mehr möglich ist, solange die USV Eschen/Mauren an der Tabellenspitze nicht auch noch stolpert. Weiter geht es für den FCC am nächsten Sonntag. Um 16.00 Uhr empfängt man den FC Triesen auf dem Fussballplatz San Gian. (mc)

Engadiner neu bei der «Ski Classics»

Ski nordisch Im kommenden Jahr wird der Engadin Skimarathon erstmals Bestandteil der Langdistanzserie «Ski Classics» sein, zu welcher unter anderen auch der Wasalauf gehört. Mit dem Engadiner, der im kommenden Winter am 10. März stattfindet, zählt erstmals ein Rennen zur Serie, das in der Skating-Technik ausgetragen wird. In diesem Jahr wurde der Engadin Skimarathon zum 50. Mal ausgetragen; dank Roman Furger und Nadine Fähndrich gab es für die Schweiz in S-chanf sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen einen Heimsieg.

Mit La Diagonela gehört ein zweiter Langlaufwettkampf im Engadin zur Langdistanz-Serie «Ski Classics». Dieses Klassischrennen über 65 Kilometer mit Start und Ziel in Zuoz findet im kommenden Jahr am 19. Januar statt. (sda)

Morgens um 5.30 Uhr bereits die News aus dem Engadin lesen? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post POSTA LADINA

Die kostbarste Erinnerung an einen Menschen ist die Spur, die seine Liebe in unseren Herzen zurückgelassen hat.

Abschied und Dank

Wir trauern mit vielen schönen Erinnerungen um meinen lieben Ehemann, unseren Papi, Nono, Urli, Bruder und Onkel.

Eduard «Edi» Abl

5. November 1929 – 22. Mai 2018

Er durfte die Altersbeschwerden ablegen und still einschlafen. Wir vermissen dich sehr und tragen dich immer in unseren Herzen.

Traueradresse:
Luciana Abl-Canova
Via Chavallera 17
7500 St. Moritz

In stiller Trauer:

Luciana Abl-Canova, Ehefrau

Herbert Abl
mit Nicole und Celina, Sohn

Emanuela Pinto-Abl, Tochter

Lucinda und Sebastian Pohan-Pinto
mit Leontin, Enkelin

Joselina, Melinda, Yasmin, Leandro
und Tanja, Enkelkinder

Herbert und Geni Abl, Brüder

Carlos Pinto

und Angehörige

Die Abdankung findet am Freitag, 25. Mai 2018 um 13.00 Uhr in der Kapelle Regina Pacis in St. Moritz statt.
Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis statt.

Wir danken dem Spital Samedan für die kompetente und liebevolle Pflege in seinen letzten Tagen und allen die Edi auf seinem Lebensweg begegnet sind.

*Va cun Dieu e va adüna
sün teis champ a lavurar
vast cun el, schi insacura
nu gnarast a t'inrüclar*

Annunzcha da mort

Davo ün on cun differents malessers ha mia chara duonna, nossa pisserusa mamma, söra, nona, tatta e sour pudü s'indurmanzar quaidamaing

Chatrina à Porta-Schmidt

11 avrigl 1934 – 22 mai 2018

Ella resta in noss cours.

Adressa da led:
Richard à Porta
Vi 380A
7550 Scuol

Ils relaschats:

Cristoffel à Porta-Schmidt

Mengia ed Andreas Müller-à Porta,
cun famiglia

Richard e Donata à Porta-Pola,
cun famiglia

Hermina e Gian Marco Toutsch-à Porta,
cun famiglia

Anton e Leta à Porta-Ritz,
cun famiglia

Christian e Tina Maria Schmidt-Perl,
cun famiglia

e paraints

Il funaral es in sonda, ils 26 mai 2018, partenza davent da Plaz a las 13.30.

Impè da fluors giavüschaina da resguardar l'Ospidal d'Engiadina Bassa, Scuol, IBAN: CH19 0900 0000 7000 0641 5, obain la chasa d'attempats Stiftung Gott hilft Alterszentrum Serata, Zizers, IBAN: CH03 0900 0000 7000 6548 5

Auf den Höhen, in grenzenloser Freiheit, finde ich ein Körnchen Ewigkeit.

Engadiner Lebensweisheit

Zum Gedenken

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind.

Texte und Fotos sind erbeten an redaktion@engadinerpost.ch oder per Brief an Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St. Moritz.

Foto: Jon Duschletta

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post
POSTA LADINA

Der Blog der Engadiner Post

blog.engadin.online

Anke Senne verlässt die Klinik Gut AG

St. Moritz Die Klinik Gut AG trennt sich von CEO Anke Senne. Verwaltungsrat und CEO haben über die künftige Führung der Unternehmung unterschiedliche Ansichten. Sie haben deshalb einvernehmlich beschlossen, das Arbeitsverhältnis zu beenden.

Anke Senne wird in den kommenden Wochen noch wichtige Projekte betreuen und danach aus dem Unternehmen ausscheiden. Die Suche nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin beginnt sofort. Bis zur Einsetzung eines neuen CEO übernimmt Dr. med. Adrian Urfer interimistisch dessen Funktionen. Er leitet das operative Geschäft der Klinikgruppe zusammen mit Dr. med. Patrick Baumann (medizinische Leitung), Dr. med. Julia Kamber (Standortleitung St. Moritz/Südbünden) und Carmen Mathis (Standortleitung Fläsch/Nordbünden).

Anke Senne wurde im Frühjahr 2016 als Finanzchefin in die Klinik Gut geholt und im Dezember 2016 zum CEO der privaten Bündner Klinikgruppe befördert. (pd)

Bestandene Prüfung zur Kutschenfahrerin

Gratulation Bei herrlichem Frühlingswetter fand am 6. Mai die Kutschenfahrlizenzprüfung in Rodels statt. Sie wurde durch den Fahrverein Graubünden organisiert. Unter den zwölf Teilnehmern startete auch die 19-jährige Anita Ruffner aus Bever. Sie hat die Prüfung erfolgreich bestanden. Freunde und Familie möchten ihr dazu ganz herzlich gratulieren und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. (Einges.)

Veranstaltung

Terminverschiebung der Biberexkursion

Samedan Heute Donnerstag beginnt das viertägige «Festival der Natur» als Beitrag zum internationalen Tag der Biodiversität (siehe Dienstagsausgabe). Kurzfristig musste die für heute geplante Abendexkursion «Biber & Co.» abgesagt und um eine Woche verschoben werden.

Neu findet die Abendbeobachtung dämmerungs- und nachtaktiver Tiere mit Mathis Müller von der Vogelwarte Sempach am Donnerstag, 31. Mai, von 20.00 bis circa 22.00 Uhr statt. Treffpunkt bleibt der Parkplatz Camping Cravatscha in Samedan. Empfohlen sind gute Schuhe und dem Wetter angepasste Kleidung. Anmeldungen sind bis Montag, 28. Mai, 18.00 Uhr unter der Telefonnummer 079 320 47 91 möglich. (jd)

www.festivaldernatur.ch

Die ganze Zeitung auf handlichen 18,5 x 24 cm? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post
POSTA LADINA

Wenn die Lawine mit der Badewanne ...

Langsam gibt die grosse Lawine alles wieder frei, was sie in ihrer Wucht mitgerissen hatte, als sie im letzten Winter durch die Val d'Urezza oberhalb von S-chanf zu Tal gedonnert ist. Nun, Badewannen assoziiert man gedanklich nicht automatisch mit einer Schneelawine, doch hier scheinen sich diese zwei trotzdem gefunden zu haben. Beim Betrachten der Verwüstung wird man den Eindruck nicht los, dass die Badewanne den Ritt auf der Lawine vielleicht sogar genossen haben könnte, indem sie, endlich von Rohren und Verankerungen befreit, auf dem Rücken der Schneemassen wild das Tal hinuntergesurft ist. Wer weiss?
Auf alle Fälle wird sie schon bald wieder viel weiter oben auf der Weide gebraucht werden. Und diesen Transport zurück hinauf werden wieder Menschen durchführen, welche gedanklich schon viel eher mit Badewannen assoziiert werden. (er) Foto: Erna Romeril

Mehr Geld für die Sommerferien

Tourismus Der Sommer ist nicht mehr weit, und Ferien werden geplant. Laut einer Umfrage dürften diesen Sommer rund zwei Drittel der Schweizer in die Ferien verreisen. Sie werden dabei mehr Geld ausgeben als noch im vergangenen Jahr. In der Schweiz beträgt das durchschnittliche Reisebudget für die Sommerferien 3235 Franken beziehungsweise umgerechnet 2710 Euro, wie eine vom Marktforschungsunternehmen Ipsos und der international tätigen Gruppe Europ Assistance durchgeführten Umfrage zeigt. Verglichen mit dem Vorjahr geben die Schweizer somit neun Prozent mehr für die Sommerferien aus.

Im Vergleich zu den vierzehn Ländern, in welchen die Umfrage «Baromètre des vacances 2018» durchgeführt wurde, belegt die Schweiz in Sachen Ferienbudget den Spitzenrang. Am nächsten kommt Österreich mit 2645 Euro, in Deutschland stehen 2376 Euro und in Frankreich 1993 Euro zur Verfügung. Die kleinsten Budgets weisen Portugal mit 1370 Euro und Polen mit 1030 Euro aus. Der europäische Durchschnitt liegt bei 1957 Euro.

Für Schweizer bleibt auch diesen Sommer Italien das bevorzugte Reiseziel. Rund ein Viertel der Urlauber fahren ins südliche Nachbarland, während ein Fünftel den Sommerurlaub in der Schweiz verbringt. Weitere beliebte Reisedestinationen sind Spanien und Frankreich.

Aus internationaler Sicht zieht Ägypten wieder deutlich mehr Touristen an. Im ersten Quartal seien 2,38 Millionen Touristen in das nordafrikanische Land gekommen, sagte ein Vertreter der Regierung in Kairo am Mittwoch. Dies seien gut 37 Prozent mehr. Der Tourismus ist eine der wichtigsten Stützen der Wirtschaft. In den vergangenen Jahren haben aber viele Touristen wegen der angespannten Sicherheitslage einen Bogen um das Land gemacht – und beispielsweise Spanien oder Griechenland vorgezogen. (sda awp)

WETTERLAGE

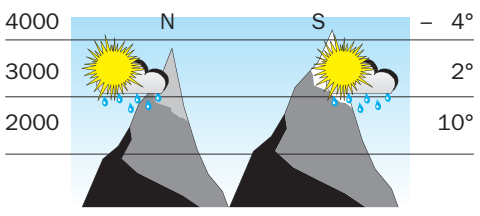
Die aktuelle Wettersituation in Mitteleuropa setzt sich weiter fort. Weder Hoch- noch Tiefdruckeinfluss kann sich entscheidend durchsetzen, die Luft ist weiterhin labil geschichtet. Das Überraschungspotential bleibt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Durchaus freundlich und sonnig, aber nicht ganz stabil! Der Tag beginnt mit Restbewölkung, wobei es vor allem im Engadin zunächst noch leicht regnen dürfte. Doch dann lockern die Wolken auf und räumen der Sonne um die Mittagszeit recht viel Platz ein. Mit der Erwärmung lassen jedoch in der labil geschichteten Atmosphäre grösser werdende Quellwolken nicht lange auf sich warten. Diese sorgen im Laufe des Nachmittags für ein lokales Schauer- und Gewitterrisiko. Stabilere und sommerliche Verhältnisse sind für Freitag sowie zum Wochenende zu erwarten.

BERGWETTER

Für Wanderungen bleibt das Wetter gut geeignet. Vom späten Vormittag bis zum frühen Nachmittag ist bei weitgehend trockenen Verhältnissen mit längeren sonnigen Phasen zu rechnen. Ein Regenschutz gehört allerdings in den Rucksack, denn Überraschungen sind bei der aktuellen Wetterlage möglich. Frostgrenze bei 3 300 Meter.

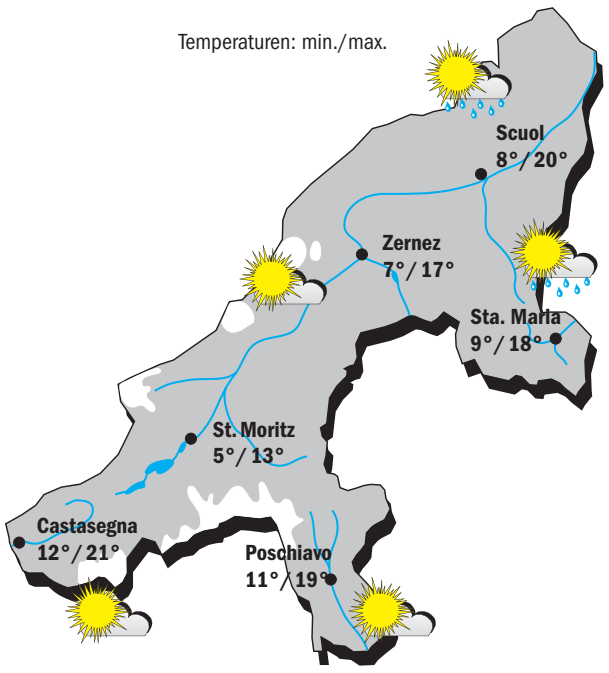


DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	6°	Sta. Maria (1390 m)	9°
Corvatsch (3315 m)	– 3°	Buffalora (1970 m)	6°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	7°	Vicosoprano (1067 m)	10°
Scuol (1286 m)	10°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	9°
Motta Naluns (2142 m)	3°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 6 24	°C 8 26	°C 9 25



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 2 17	°C 7 19	°C 9 17

Anzeige

Wir haben einen Grund zum Feiern!

25 Jahre Bogn Engiadina

Feiern Sie mit uns!

Morgen Freitag
25. Mai 2018
17 bis 22 Uhr

Details zum Programm
www.bognengiadina.ch